

05-2024

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Büros neu ausrichten



DAB Regional

Editorial

- 3** Markus Müller

Themenschwerpunkt

Büros neu ausrichten

- 4** Neu ausrichten? Wann, wenn nicht jetzt!
6 Business als Design
7 Je früher, desto besser
8 Interview | Geben und Nehmen
10 Weiche Faktoren machen den Unterschied
11 Architekturbüros geraten in Zugzwang

Die Baukultur-Kolumne

- 12** Mut zu langen Prozessen

Kammer aktiv

- 13** Neues Netz für „Altes“
14 Sensibilisieren, fragen, wählen
15 Bremsen ein Rechtsruck die gute Entwicklung auf EU-Ebene?
16 KB Karlsruhe | Traditioneller Jahresaustausch
17 Preisverleihungen Schülerwettbewerb OSCAR

- 17** Architektur macht Schule |
Lehrerfortbildung in Karlsruhe
18 KT Landesentwicklung | Tag der Stadtplanung
und Landschaftsarchitektur
18 KB Tübingen | Bezirkswerkstatt
19 Zwischen Hörsaal und Baustelle

Veranstaltungen

- 20** Architekturgespräche im Juni
20 IFBau-Seminare bis Oktober 2024 veröffentlicht
21 IFBau | Die Fortbildungen

Architekturpreise

- 22** Auslobungen Beispielhaftes Bauen
23 Weinsüden Architektur
23 Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur
23 Industrieaupreis

Personalia

- 24** Neueintragungen | Fachlisten | Geburtstage
23 Impressum



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Editorial

Die Mai-Ausgabe des DAB Regional setzt den Themenschwerpunkt: Büros neu ausrichten.

Die Kammer ist keine Schönwetterveranstaltung. Es ist unsere Aufgabe, in Krisenzeiten genau hinzuschauen, wie sich die Marktsituation der Architektinnen und Architekten verändert. „Krise“ sollte das Schwerpunktthema dieses DAB Regional werden. Erstaunlich: die ifo-Geschäftsklima-Umfrage unter Architekturbüros war zwar durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine eingetrübt. Massiv gestiegene Baukosten, auf Eis gelegte Projekte und verhalten agierende Bauherrschaften und Investoren stimmten den Berufsstand pessimistisch. Doch die Geschäftsentwicklung zeigte sich de facto positiver als befürchtet. In den Büros stieg die Zuversicht, was schon daran ablesbar ist, dass Mitarbeitende so gut wie nicht freigestellt werden. Aber es bleibt auch nicht alles beim Alten.

Wir spüren in diesen Tagen, dass alte Gewissheiten abhandenkommen. Manchmal hilft es trotzdem, sich an Erfolgsmodelle unserer freien Gesellschaft zu erinnern: das Selbstverwaltungsprinzip der Freien Berufe in Form der berufsständischen Kammern zeigt – gespiegelt zum Beispiel in den Kompetenzteams der AKBW und in der Gestaltungsmacht der Landesvertreterversammlung – Optimismus und Tatkraft. Die Gründer:innen der Bundesrepublik hatten die Idee, nicht alles in jedem Detail staatlich regeln zu wollen, sondern durch die Betroffenen und Fachkundigen selbst Lösungen erarbeiten zu lassen. Von der Aufbruchstimmung der 1970er Jahre geprägt, sind sie qua Berufsordnung den Werten verpflichtet, die für das Funktionieren unserer Gesellschaft konstituierend sind. Die Mitglieder der Architektenkammern wissen, dass jetzt die Zeit ist, sich dieser Grundhaltung wieder beherzt zu besinnen, um innovative Ideen, komplexe Theorien und größte

Wohin abbiegen?
Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen Büros ständig richtungsweisende Entscheidungen treffen.



John Kennedy | Unsplash

Kreativität in die Tat zu übersetzen. Wir sind das gewohnt, weil wir zugleich unseren Auftraggeberinnen und Auftraggebern ein fertiges Werk schulden – und nicht wohlfeile Ratschläge.

Daraus folgt jetzt die ernsthafte Perspektivänderung in der Krise. Die Architektenkammern unterstützen ihre Mitglieder dabei, auf Umbrüche und veränderte Bedingungen reagieren zu können. Sei es über einen „Werkzeugkasten“ (BAK), sei es über die AKBW-Beratung zur Büronachfolge oder mittels passgenauer Fortbildung, wie es das IFBau leistet. Dieses DAB Regional thematisiert deshalb keine „Krisen“-Szenarien, sondern befasst sich mit Optionen und Möglichkeiten, die nur in einem Klima des freien und ambitionierten Denkens und Handelns entstehen können.

Markus Müller

Markus Müller
Präsident, Architektenkammer Baden-Württemberg

Neu ausrichten? Wann, wenn nicht jetzt!

Büros stellen sich derzeit viele Fragen: Zu groß, zu klein, zu generalistisch, keine Nachfolge, nachhaltig genug, ... ?

Die Krise im Bausektor begleitet den Berufsstand inzwischen wie ein lästiger Schnupfen. Die Architektenkammer versucht Einfluss zu nehmen, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Doch die Notwendigkeit für Büros, Weichenstellungen vorzunehmen, ist keineswegs den akuten Baupreis- und Zinssteigerungen oder dem Einbruch im Wohnbaubereich geschuldet. Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt, insbesondere die Rahmensetzung auf europäischer Ebene, sorgt dafür, dass in Büros derzeit verstärkt nachgedacht wird – oder werden muss – über eine krisenfeste Ausrichtung des Unternehmens.

Wie stellen sich Büros zukunftsfest auf? Markus Weismann, der Vorsitzende des größten Kammerbezirks Stuttgart, ist überzeugt: „Sich neu aufzustellen, um die eigenen Zukunftsaussichten zu erweitern und gegebenenfalls neue Aufgabenstellungen zu besetzen, ist unumgänglich.“

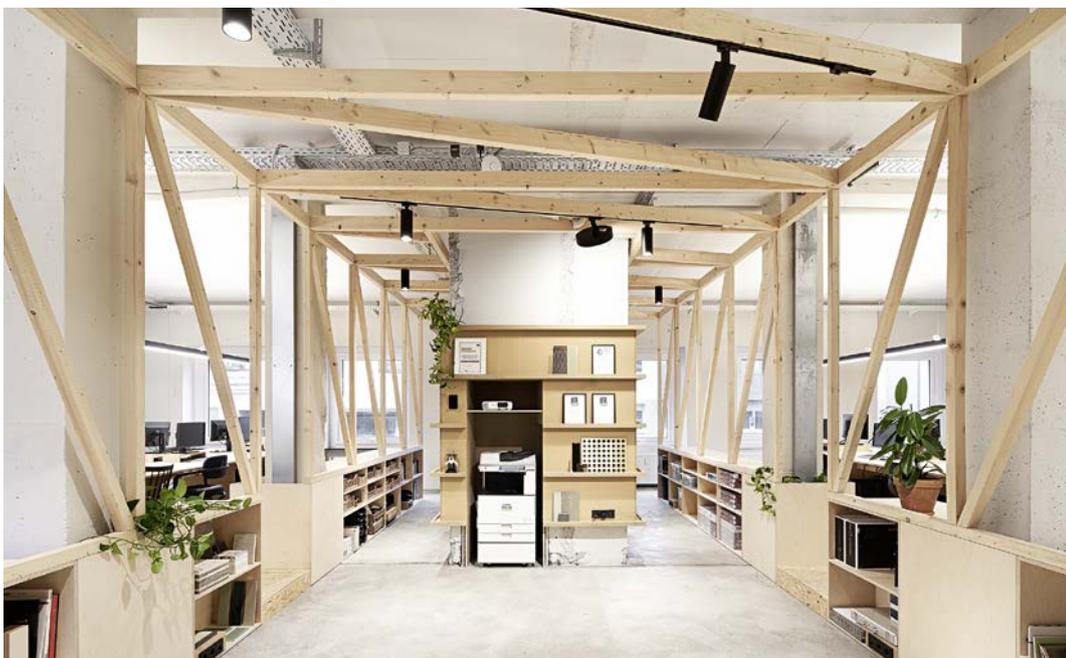
Manche gehen neue Kooperationen ein. Netzwerke werfen jedoch neue Rechtsfragen auf in Abhängigkeit von der Art der Zusammenarbeit – und davon, ob mit einer ARGE kooperiert wird oder mit Einzelunternehmen, Bürogemeinschaften oder einer GmbH & Co. KG. Im 17-köpfigen AKBW-Kompetenzteam Architekturbüro steht deshalb das Erstellen eines Merkblatts zur „Haftung bei der Zusammenarbeit in Netzwerken“ aktuell weit oben auf der Agenda.

Für Jens Rannow, den Vorsitzenden des Kammerbezirks Tübingen, ist die zukunftsfeste Aufstellung primär eine Frage der Bürogröße: „Entweder zwei, drei Mitarbeiter – oder mehr als 30. Dazwischen wird es schwierig“, sagte der AKBW-Landesvorstand gegenüber der Südwestpresse. Rannow schildert plastisch, weshalb die Aufstellung eines Büros eine zentrale Entscheidung sein kann, um sich Marktchancen zu erhalten. Allein aus der EU-Taxono-

mie ergäben sich gravierende Konsequenzen, seit das novellierte Vergabeverfahren eine europaweite Ausschreibung selbst für Projekte mit kleinem Volumen vorschreibt. Bewertet wird nach einem Punktesystem, bei dem die Bürogröße, also die Zahl der Mitarbeitenden, ebenso Parameter sind wie Umsatz oder Referenzprojekte in diesem Objektbereich. Der Architekt aus Ulm zog die Konsequenzen und expandierte: Seine Firma „Team Rannow Architekten“ bestand vor vier Jahren noch aus zweieinhalb Mitarbeitern. Unter dem Dach der TR GmbH wuchs nicht nur die Zahl der Niederlassungen, man fusionierte und beschäftigt heute bei „Obermeier, Traub, Rannow Archi-



Thilo Ross



Philip Kottlorz

Das beim Beispielhaften Bauen prämierte studio 49B in Stuttgart (andOffice Blatter Ertel Probst, Freie Architekten PartGmbH, Stuttgart) ist ein Showcase unterschiedlichster Holzwerkstoffe. Eine ehemalige Lagerfläche wurde komplett entkernt und neu organisiert zu einer offenen und inspirierenden Arbeitswelt.



tektur und Stadtplanung, team rannow und hack+ rannow“ 25 Architekt:innen und Stadtplaner:innen. Bis 2025 will Jens Rannow mit einem weiteren Standort bei 30 Mitarbeitenden sein. Er spricht von „größerer Schlagkraft“, die auch den Angestellten durch Benefits zugutekomme.

Auch Weismann sieht die EU-Taxonomie und damit den Prozess hin zum kreislaufgerechten Bauen als Treiber. Heute schon würde von Immobilien- und Projektentwicklern „verstärkt die Dienstleistung von Unternehmen nachgesucht, die Angebote wie Materialkartierungen machen.“ Weitere Effekte der Taxonomie-Maßgabe aus Brüssel sieht der Berater und IFBau-Dozent Marcus Herget für eine neue Unternehmenskultur in Architekturbüros: „Die Büros werden ebenfalls zum Thema Nachhaltigkeit bewertet: Welche Auswirkungen hat die unternehmerische Aktivität als Architekturbüro in den Dimensionen Ökologie, Soziales und Unternehmensführung (ESG)?“ Das gehe von der Erfassung und Reduzierung der CO₂-Emissionen über Angebote an Mitarbeitende, Diversität bis hin zu Klimabilanzierung, Nachhaltigkeitsberichten und Sustainability-Rating-Tools. „Es gibt ganz unterschiedliche Herangehensweisen für kleine, mittlere und große Büros“, so auch die Nachhaltigkeitsberaterin Felicitas Steck. „Es muss passen!“ Aber darauf einstellen sollten sich alle.

Synergien nutzen: Der als beispielhaft prämierte SYAP Büroneubau bietet ein modernes, flexibles Arbeitsumfeld für die beiden planenden Architekturbüros und sieben weitere Mietparteien. Cafeteria, Lounge und Modellbauwerkstatt werden gemeinsam genutzt. Das spart Fläche, Energie und Kosten. | ap88 Architekten Partnerschaft mbB und SSV Architekten PartGmbB, Heidelberg | GDLA | gornik denkmal | landschaftsarchitektur partg mbB, Heidelberg

Ob Nachhaltigkeitsbewertung, Fusion, Expansion, Start-Up – viele Fragestellungen schlagen in der Büroberatung der AKBW auf. „Die Rückmeldungen zeigen eindrücklich, dass die geförderten Büroberatungen durch den breit aufgestellten Beraterpool als wertvolle Unterstützung gesehen werden“, sagt Petra Knobloch, Geschäftsbereich Architektur und Baukultur. Den größten Anteil machen indes persönliche Transformationsfragen aus: Die Babyboomer gehen in Rente. An wen gibt man das mit viel Herzblut aufgebaute Architekturbüro weiter? Was ist das eigene Unternehmen wert und ist es so aufgestellt, dass eine Übergabe gute Erfolgchancen hat? „Der Anteil an Beratungen im Zusammenhang mit einem Nachfolgeprozess nimmt deutlich zu“, so Knobloch. „Im letzten Jahr war fast die Hälfte der durchgeführten Beratungen zu Nachfolge oder Übergabe – ein regelrechter Rekord.“ ■

GABRIELE RENZ

BAK-Werkzeugkasten für Büros in Krisenzeiten

Architekturbüros können aus unterschiedlichen Gründen in eine Schieflage geraten – in Krisenzeiten, wenn die Konjunktur einbricht oder Bauherrschaften insolvent werden, aber auch durch eigene Fehler im Büromanagement. BAK und Länderkammern haben relevante Unterstützungsleistungen in einem „Werkzeugkasten“ zusammengestellt. Gedacht ist die Übersicht als erste Handreichung für Büros in Umbruch- und Krisenlagen, um sie darin zu unterstützen, geeignete Maßnahmen zum Gegensteuern zu ergreifen.

www.akbw.de/bak-werkzeugkasten-krisenzeiten

Kompetenzen nachweisen: Fachlisten-Eintrag

Um gegenüber Bauherrschaften eine besondere Kompetenz zu kommunizieren, haben AKBW-Mitglieder die Möglichkeit, sich in Fachlisten einzutragen: Brandschutz, Denkmalschutz, Energieeffizienz, Sachverständigenwesen, Fachpreisgericht sowie Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung. Die Aufnahmekriterien sind in Geschäftsordnungen festgelegt und speziell auf die Anforderungen der jeweiligen Fachliste abgestimmt. In der Regel müssen vertiefte theoretische und praktische Kenntnisse nachgewiesen werden. Dies erfolgt über Referenzen und/oder besondere Ausbildungsgänge.

www.akbw.de/fachlisten

Schwerpunkte zeigen: Büroverzeichnis Architektenprofile

Regelmäßig erkundigen sich potenzielle Bauherrschaften beim Beratungsteam der Kammer nach zu empfehlenden Architekturbüros. Die AKBW preist keine konkreten Büros oder Einzelpersonen an, sondern verweist auf das Kammer-Angebot der „Architektenprofile“. Die Plattform bietet Büros die Möglichkeit, sich auf Basis einer Selbstauskunft mit den eigenen Schwerpunkten zu präsentieren. Es lohnt sich also, ein eigenes Profil zu pflegen.

www.architektenprofile.de

Business als Design

Passgenau neu gründen mit dem „Business Model Canvas“

Die Gründung eines eigenen (Innen-)Architekturbüros oder die Selbstständigkeit als Stadt- oder Landschaftsplaner:in ist ein mutiger Schritt, der sorgfältige Planung und Vorbereitung erfordert. Ein fundierter Businessplan ist dabei unerlässlich. Doch wie kann dieser optimal gestaltet werden, um die Erfolgsaussichten zu maximieren? Die „Business Model Canvas“ liefert einen ganzheitlichen Ansatz für die Planung und Entwicklung eines Geschäftsmodells. In Ergänzung zum traditionellen – und nach wie vor notwendigen – Businessplan, der detaillierte Texte und Finanzprognosen erfordert, ermöglicht diese „Leinwand“ eine übersichtliche Visualisierung der wichtigsten Aspekte auf einem Poster. Die Struktur hilft, die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten des Geschäftsmodells besser zu verstehen, potenzielle Stärken und Schwächen zu identifizieren und ein Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten. Die Business Model Canvas ermöglicht eine effektive Planung und Umsetzung eines Geschäftsmodells, das den individuellen Stärken und Bedürfnissen gerecht wird, und ist somit ein Mehrwert für angehende Gründerinnen und Gründer sowie etablierte Unternehmen im Bereich der Architektur und Stadtplanung.

Wer sich gezielt und intensiv mit der Business Model Canvas auseinandersetzen möchte, hat dazu die Möglichkeit im Rahmen eines IFBau-Seminars. Es richtet sich



Nina Weilstein

KAREN KRÖNERT

Die Diplom-Ingenieurin ist Beraterin im AKBW-Büroberatungsprogramm und Dozentin beim IFBau. Ziel der erfahrenen Expertin für Organisationsentwicklung und Unternehmensberatung ist es, bei der Entwicklung oder Optimierung eines individuellen Geschäftsmodells zu unterstützen.

an (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten sowie Stadtplanerinnen und -planer, die ihre unternehmerischen Fähigkeiten stärken möchten. Die Teilnehmenden erarbeiten ihre individuelle Business Model Canvas. Dabei werden alle relevanten Aspekte beleuchtet: von der Definition des Leistungsversprechens über die Identifikation relevanter Zielgruppen bis hin zur Gestaltung von Partnerschaften und Einnahmequellen. Durch die praxisorientierte Arbeitsweise und die wertfreie Diskussion entstehen konkrete und umsetzbare Ergebnisse. Dabei werden auch neue Trends wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit berücksichtigt. Die Teilnehmenden erhalten so die notwendigen Werkzeuge, um erfolgreich in die Selbstständigkeit zu starten und ihre unternehmerischen Ziele zu erreichen. ■ KAREN KRÖNERT

AKBW-Dienstleistung: Stellungnahme zur Tragfähigkeit eines Gründungsvorhabens

Wer aus der Arbeitslosigkeit heraus gründet, kann bei der Agentur für Arbeit einen Gründungszuschuss beantragen. Die dazu notwendige fachkundige Stellungnahme zur Tragfähigkeit des Existenzgründungsvorhabens erstellt die AKBW für ihre Mitglieder kostenfrei. Um zu beurteilen, ob die in den nächsten drei Jahren voraussichtlich erwirtschafteten Honorare die Privat- und Büroausgaben decken und die Gründung tragfähig ist, müssen Antragstellende der Kammer neben dem Formblatt zur Stellungnahme einen Businessplan, Lebenslauf und Zeugnisse, einen Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplan sowie eine Umsatz- und Rentabilitätsvorschau vorlegen. Geprüft wird unter anderem:

- Passt die Geschäftsidee zu den bisherigen Berufserfahrungen?
- Stimmen textliche Angaben zum Geschäftsmodell mit den Aussagen der Umsatz- und Rentabilitätsvorschau überein? Passen sie zur freiberuflichen Planungstätigkeit und Honorierung?
- Wie sieht die Strategie für die Akquise aus? Welche konkreten Projekte sind bereits in Aussicht?

Ein guter Businessplan widmet sich neben den Stärken und dem Alleinstellungsmerkmal der Geschäftsidee auch möglichen Risiken und Hindernissen und entwickelt Lösungsvorschläge. Er dient als Ideensammlung und Kontrollinstrument. Im Rahmen des vom Wirtschaftsministerium geförderten Büroberatungsprogramms unterstützen die AKBW-Beraterinnen und Berater gerne bei der Vorbereitung des Businessplans. Anträge und erforderliche Unterlagen für die Stellungnahme zur Tragfähigkeit eines Gründungsvorhabens bitte an:

bueroberatung@akbw.de

Geschäftsmodelle für morgen (246037)

Dienstag/Mittwoch, 9./10. Juli, jeweils 9.30 bis 17 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten
Danneckerstraße 54, Stuttgart

Dozentin: Karen Krönert

Teilnahmebeitrag: 650 Euro / 550 Euro für Kammermitglieder

Förderung: ESF-Förderung (-30% / -70% bei 55 plus)

Informationen und Anmeldung:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 246037

Je früher, desto besser

Unterstützung bei der Büroübernahme und Bürofortführung

Die Existenzgründung als Ein-Personen-Büro ist eine Möglichkeit der Selbstständigkeit, setzt aber einen langen Atem voraus: Der Aufbau eines Kundenstamms ist mit viel Arbeit verbunden und anfangs ist es oft schwer, große Aufträge zu erhalten. Eine Alternative ist die Büroübernahme. Hier werden bestehende Strukturen aufrechterhalten und in die nächste Generation übergeleitet. Dabei lassen sich Erfahrungen und Innovation kombinieren – ein unschlagbarer Vorteil bei der weiteren Marktpositionierung.

Doch: Ist ein Büro überhaupt übergabefähig? In welcher Rechtsform wird es bisher geführt und welche soll es später haben? Scheiden die bisherigen Inhaberrinnen und Inhaber aus oder stehen sie den Nachfolgern zunächst als Partnerinnen und Partner mit ihrer Expertise weiterhin zur Seite? Bei all diesen Fragen kann die Büroberatung der Architektenkammer Baden-Württemberg unterstützen, insbesondere auch in Vorbereitung einer Unternehmensbewertung: Ein Team aus Steuerberater und Architekt/Wirtschaftsingenieur berät die Büros während des Übergabeprozesses. Durch Videobesprechungen können die Beteiligten auch überregional am „digitalen Tisch“ zusammenkommen, sodass landesweite Beratungen möglich sind.

Nicht nur die Klärung der Geschäftsleitung, sondern auch die Feststellung des Unternehmenswertes sind essenziell für die Übergabefähigkeit und die erfolgreiche Fortführung eines bestehenden (Innen-/Landschafts-)Architekturbüros oder Stadtplanungsbüros. Die Bereitschaft, in ein Büro einzusteigen oder dieses zu übernehmen, ist selbstverständlich immer mit der Frage verbunden: Was kostet das Ganze? Wie lässt es sich finanzieren? Liegen Eigenmittel vor, bedarf es einer Fremdfinanzierung (Bankdarlehen) oder kommt ergänzend sogar ein Verkäuferdarlehen in Betracht? Die Rückführbarkeit eines Unternehmenswertes spielt hier eine wichtige Rolle. Die Erfahrung zeigt, dass ein Rückführzeitraum zwischen fünf und sieben Jahren möglich sein sollte.

Aber nicht nur für Käufer und Verkäufer ist die Wertfindung mit Blick auf den Kaufpreis ein Kernthema. Auch im Zusammenhang mit familiären Ausgleichszahlungen im Erbfall oder mit Schenkungen, verdeckten Lohnzahlungen sowie Einlagen und fiktiven Entgeltsansätzen hilft die Wertermittlung, gegenüber Finanzbehörden Ungereimtheiten zu klären.



Tandem aus Architekt/Wirtschaftsingenieur und Steuerberater: Hansjörg Selinger (li.), Büroberater bei der AKBW, und Jürgen Herrmann

Je früher man einen passenden Nachfolger oder eine passende Nachfolgerin sucht und findet, desto besser. Von den geburtenstarken Jahrgängen stehen viele bereits jetzt kurz vor der Beendigung ihres Erwerbslebens. Und die Zahl wird immer größer. Deshalb sollten sich sowohl Inhaberinnen und Inhaber von Architekturbüros mit dem Thema Nachfolge auseinandersetzen als auch die nachrückende Generation: Existenzgründerinnen und Existenzgründer, Absolventinnen und Absolventen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Selbstständige, die in ein bestehendes Büro einsteigen oder dieses übernehmen wollen. Externe Lösungen, beispielsweise durch gezielte Ausschreibungen in unterschiedlichen Medien sind machbar. Weitaus einfacher sind aber interne Lösungen. Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die geeignet erscheinen und in die Fußstapfen der bisherigen Geschäftsführung treten wollen, sind das Potenzial eines jeden Büros. Wichtig ist, dies auch rechtzeitig zu erkennen. Es gilt, Perspektiven aufzuzeigen und zu kommunizieren. ■

HANSJÖRG SELINGER

HANSJÖRG SELINGER

ist Freier Architekt und Wirtschaftsingenieur. Als Mitglied des Beraterpools der AKBW-Büroberatung unterstützt er (Innen-/Landschafts-)Architekt:innen und Stadtplaner:innen bei der Regelung ihrer Büronachfolge.

Ein Vierteljahrhundert

Vom kleinen Ein-Personen-Büro bis hin zu großen Architekten-Gesellschaften in den unterschiedlichsten Rechtsformen: das Planungs- und Wirtschaftsingenieurbüro Selinger berät in Kooperation mit der Steuerberaterkanzlei Herrmann seit 25 Jahren (Innen-/Landschafts-)Architekt:innen und Stadtplaner:innen zu wirtschaftlichen und steuerlichen Fragen der Unternehmensführung. Schwerpunkte sind Partnerschaft, Unternehmensbewertung und Nachfolge, hier durchaus auch mit Unterstützung durch Agenturen, die sich auf die Suche und Auswahl geeigneter Nachfolger oder Gesellschafteranwärter spezialisiert haben.

INTERVIEW

Geben und Nehmen

Ein Gespräch über Büronachfolge aus zwei Perspektiven

Über ihre Erfahrungen bei der Büroübergabe bzw. der Büroübernahme, berichten Ulrich Schimmel, Architekturbüro Schimmel in Öhringen und Mitglied im Kompetenzteam Architekturbüro, sowie Aline Haug, BK2H Architekten Part mbB in Winterbach.



Matthias Becken

ULRICH SCHIMMEL

Freier Architekt, hat das Architekturbüro Schimmel in Öhringen aufgebaut. In Vorbereitung einer späteren Büroübergabe suchte er einen Nachfolger und hat einen Partner gefunden. Gemeinsam mit dem Architekten Christoph Steinbach hat er das Büro Steinbach Schimmel Architekten gegründet.

Was ist Ihnen bei der Nachfolge für Ihr Architekturbüro besonders wichtig?

Ich möchte meinen Mitarbeitenden eine Zukunft bieten, sodass sie das Büro nicht verlassen müssen. Außerdem will ich meinen Auftraggebern die Sicherheit geben, dass ihre Aufträge abschließend betreut werden können.

Gab es Mitarbeitende, die sich für eine Übernahme interessierten, oder haben Sie extern gesucht?

Die Suche begann intern. Ich habe konkret Mitarbeiter angesprochen, aber es war keine Bereitschaft zur Übernahme zu erkennen. Ein Mitarbeiter hatte zwar Interesse, merkte aber in der Phase der Heranführung, dass dies eine zu hohe Belastung für ihn wäre. Qualifizierte Mitarbeiter haben das Büro verlassen, weil sie bei Generalunternehmern bessere Perspektiven sahen; andere haben sich selbstständig gemacht. Deshalb habe ich die Suche dann ausgeweitet auf Bürokooperationen und Partnerschaften.

War die Büroberatung der AKBW eine gute Unterstützung in der Vorbereitung für die Nachfolge?

Für den Prozess ja, um zu wissen, was alles auf einen zukommt. Insbesondere, welche steuerlichen Fragen zu klären sind, hat uns Hansjörg Selinger gut erläutert. Bei der tatsächlichen Nachfolgesuche war es, wie so oft im Leben: Wenn man die Hoffnung schon fast aufgegeben hat, tut sich eine Lösung auf. Ich habe einen Partner gefunden, der selbst zwei Jahre zuvor ein Büro übernommen hatte, aber keine weiteren Mitarbeitenden finden konnte. Damit konnte ich dienen. Der Kontakt kam über ein gemeinsames Projekt zustande, dank meines zweiten Standbeins als Brandschutz-Sachverständiger. Letztendlich haben wir das dann in einem halben Jahr durchgezogen. Seit Anfang dieses Jahres sind wir in meinen Räumlichkeiten untergekommen, bauen aber ein neues gemeinsames Büro aus.

Seminare des Instituts Fortbildung Bau (IFBau)

4. Juni | Partnerschaft, Nachfolge und Unternehmensbewertung | 246039

8. Juli | Online: Der Start in die Selbstständigkeit | 246040

16. Juli | Online: Büroführung – Wirtschaftskennzahlen | 246041

18. Juli | Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Planende | 246044

30. Juli | Intensivseminar Existenzgründung | 246042

10. Oktober | Partnerschaft, Nachfolge und Unternehmensbewertung | 246043

Weitere Informationen zu den Seminaren und zur Anmeldung:

www.ifbau.de > IFBau Seminarsuche > Fortbildungs-Nr.

Nachfolgebörse

Viele Büroinhaber:innen wissen nicht, wie sie eine Nachfolge finden sollen, während Existenzgründende mühsam versuchen Fuß zu fassen und die Chance einer Übernahme nicht kennen. Gleichzeitig suchen größere Unternehmen nach Möglichkeiten für Standorterweiterungen. Neben der bundesweiten branchenübergreifenden Nachfolgebörse *nexxt-change*, bietet die NACHFOLGE-BÖRSE der Dr.-Ing. Preißing AG ein Netzwerk speziell für Architekt:innen und Ingenieur:innen zur gezielten Vermittlung von Kontakten bei der Nachfolge-, Büro- sowie Partnersuche. Hier werden Angebote für Unternehmensübernahmen und -übergaben aus verschiedenen Bundesländern gebündelt und Interessenten mit Unterstützung durch Matching-Guides zusammengebracht. Für Kammermitglieder gibt es durch eine Rahmenvereinbarung gesonderte Konditionen.

Weitere Informationen: www.nachfolge-boerse.de

Also eine Win-Win-Situation ...

Wesentlich war uns, dass sich alle gut verstehen und nicht das Gefühl aufkommt: Groß frisst klein. Zum „Beschnuppern“ haben wir ein gemeinsames Kochevent veranstaltet – das war ein Volltreffer. Schnell war klar, dass das für alle Beteiligten passen könnte. Wir haben ein Beratungsteam aus unseren beiden Steuerberatern sowie einem Anwalt für den Partnerschaftsvertrag gebildet. In dem Kreis wurden die „Formalitäten“ erarbeitet – da hat uns die Beratung der Architektenkammer Baden-Württemberg geholfen. Meine Erkenntnis: Der Prozess wurde durch die Steuerberater dominiert. Jetzt sind wir dran, die IT-Systeme zusammenzuführen, die Arbeitsweisen abzustimmen und vieles mehr.

Vor welchen speziellen Herausforderungen steht eine Büronachfolge im ländlichen Raum?

Ganz klar die Mitarbeitergewinnung. Meist funktioniert diese nur mit einer gewissen „Heimatverbundenheit“.

Welche Angebote würden Sie sich von der Architektenkammer für den Nachfolgeprozess wünschen?

Hilfreich wäre eine Büro- oder Nachfolgebörse, die sich nicht nur auf einen Eintrag auf einer Webseite beschränkt, sondern die auch Treffen von Suchenden organisiert. ■

FRAGEN VON PETRA KNOBLOCH



ALINE HAUG

Freie Architektin, studierte Architektur an der HfT Stuttgart zusammen mit Anne Hieber, Freie Architektin. 2021 stiegen beide in das Architekturbüro Bloss / Keinath Architekten ein, das seitdem unter dem Namen BK2H Architekten Part mbB firmiert. Heute leiten sie das Büro in Winterbach gemeinsam.

Sie führen ein bestehendes Büro in die Zukunft. Warum haben Sie diesen Weg der Bürogründung gewählt?

Schon während unseres Studiums sahen Anne Hieber und ich uns später in der Selbstständigkeit. Wir wollten unabhängig und eigenverantwortlich tätig sein, hatten uns darüber aber nie ausgetauscht. Während meines Masterstudiums 2016 suchte ich einen Werkstudentenjob. Anne holte mich zu Bloss / Keinath Architekten, was in eine Festanstellung mündete. Ende 2017 verkündeten Andreas Bloss und Ewald Keinath, dass sie eine bürointerne Nachfolge suchen. Nach einigen Abwägungsprozessen und im Bewusstsein des frühen Unternehmersdaseins wollten wir die einmalige Chance der Büroübernahme inklusive Kundenstamm und Mitarbeiterkreis nutzen.

Wie gestaltete sich der Übernahmeprozess? Wie haben Sie den Schritt von der Arbeitnehmerin zur Arbeitgeberin geschafft?

Er dauerte mehrere Jahre und wurde durch Andreas Preißing als Berater begleitet. Die Vorlagen und gängigen Strukturen der AKBW-Büroberatung haben wir dabei dankbar angenommen. Das ermöglichte einen zielorientierten Ablauf und mündete in der Firmengründung und unseren Einstieg. Im Jahr 2020 erfolgte die Büroüber-

wertung. Wir haben Verträge aufgesetzt, die Finanzierung und unseren neuen Firmenauftritt erarbeitet und alles Notwendige für einen Start im Folgejahr vorbereitet.

Welche Herausforderungen gab es?

Vor allem die geeignete Wahl der Rechtsform sowie die notwendigen Anmeldungen in Ämtern und Verwaltungsstellen. 2021 wurde das Büro BK2H als Partnerschaft gegründet; gleichzeitig stiegen Anne Hieber und ich in das Unternehmen ein. Gerade am Anfang hätten wir uns mehr Unterstützung im Bereich Betriebswirtschaftslehre gewünscht – ob durchs Masterstudium oder durch eine Gründungsunterstützung der Kammer. Andreas Bloss und Ewald Keinath stehen uns bis heute als Berater zur Seite. Sie reduzieren stufenweise und wir übernehmen peu à peu mehr Verantwortung. So können wir auch die Bauherrschaften beim internen Führungswechsel mitnehmen. Das gab und gibt uns die Möglichkeit, Vertrauen zu erarbeiten und das Unternehmen in der Qualität weiterzuführen, die sowohl unsere Stammbauherren als auch unsere Mitarbeitenden gewohnt sind.

Würden Sie eine Büroübernahme für den Start ins eigene Unternehmen empfehlen?

Für uns war es genau das Richtige! Durch unsere langjährige Mitarbeit bei Bloss / Keinath Architekten kannten wir das Unternehmen, die beiden Inhaber, die Mitarbeitenden und die vorhandene Auftragslage sehr gut. Die Unternehmensgröße sowie die Projektstruktur, vor allem aber auch die Unternehmenskultur, entsprachen unseren Vorstellungen eines zukünftigen Unternehmens.

Büroberatungsprogramm der AKBW

Vor der Aufgabe, die Büronachfolge zu regeln, stehen immer mehr Architekt:innen und Stadtplaner:innen. Aber an wen gibt man das mit viel Herzblut aufgebaute Architekturbüro weiter? Was ist das eigene Unternehmen wert und ist es so aufgestellt, dass eine Übergabe gute Erfolgchancen hat?

Die Architektenkammer unterstützt ihre Mitglieder im Nachfolgeprozess und bei der Büroübernahme, aber auch ganz allgemein bei der Existenzgründung oder Fragen der Büroausrichtung und Wirtschaftlichkeit. Das vom Wirtschaftsministerium und der Kammer geförderte Büroberatungsprogramm ermöglicht individuelle Beratungen. Die externen Berater:innen Karen Krönert, Andreas Preißing, Dr. Werner Preißing, Hansjörg Selinger und Felicitas Steck verfügen über einen profunden Erfahrungs- und Wissensschatz bei wirtschaftlichen Themen, Organisations- und Managementfragen von Architektur- und Planungsbüros.

Ansprechpartnerin:
Petra Knobloch, bueroberatung@akbw.de

Weitere Informationen:
www.akbw.de/bueroberatungsprogramm

Gleichwohl bringt eine Übernahme nicht nur Vorteile mit sich: Ab Tag eins übernimmt man die Verantwortung für andere Personen und man erfindet sich nicht von heute auf morgen neu. Man muss einen Weg finden, das alte Unternehmens-Ich in die Zukunft zu wandeln und weiterzuführen.

Wer selbstständig sein will, braucht auf jeden Fall ein gewisses Maß an unternehmerischem Denken, Organisationsfähigkeit und Durchhaltevermögen. Auch eine gründliche Planung und Vorbereitung sind unerlässlich. Um langfristig erfolgreich zu sein, gehören nicht nur Architekturthemen zum Büroalltag, sondern auch Themen wie Buchhaltung, Personalwesen und Marketingstrategien. Dessen muss man sich bewusst sein. ■

FRAGEN VON PETRA KNOBLOCH



Anne Hieber und Aline Haug (Mitte) haben gemeinsam ein Architekturbüro übernommen. Andreas Bloss, Gründer des Büros, steht ihnen noch beratend zur Seite.

Weiche Faktoren machen den Unterschied

Ergebnisse der berufspolitischen Befragung der Architektenkammern

Die berufspolitische Befragung findet alle zwei Jahre statt und widmet sich aktuellen Themen. Demnächst erfolgt die ebenfalls zweijährliche Umfrage zur wirtschaftlichen Struktur der Architektenschaft. Die gewonnenen Daten helfen den Architektenkammern bei der Formulierung von Positionen und Aussagen zur Lage des Berufsstandes. In Kürze werden die Mitglieder der Kammern per Mail angeschrieben. Es wird um rege Teilnahme gebeten.

Neue Arbeitswelten verändern den Alltag, Fachkräfte werden händeringend gesucht. In vielen Büros sind Zukunftsfragen aktuell drängender denn je. Das liegt nicht nur an der Baukonjunktur, die sich laut ifo-Institut leicht erholt hat, wenn auch von einem sehr niedrigen Niveau kommend. Mit dem nahenden Renteneintritt der sogenannten „Baby-Boomer“ geht es auch darum, die Büronachfolge zu regeln. Die Entscheidung, sich selbstständig zu machen oder in einer Geschäftsführung Verantwortung zu übernehmen, aber auch die Möglichkeit, Stellen besetzen oder Fachkräfte halten zu können, ist eng mit den oft zitierten weichen Faktoren verbunden. Für Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen sowie Stadtplanerinnen und Stadtplaner sind vielfältige und sinnvolle Arbeitsinhalte sowie eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf genauso wichtig wie das Gehalt. Das zeigt die berufspolitische Befragung der Architektenkammern vom vergangenen Sommer.

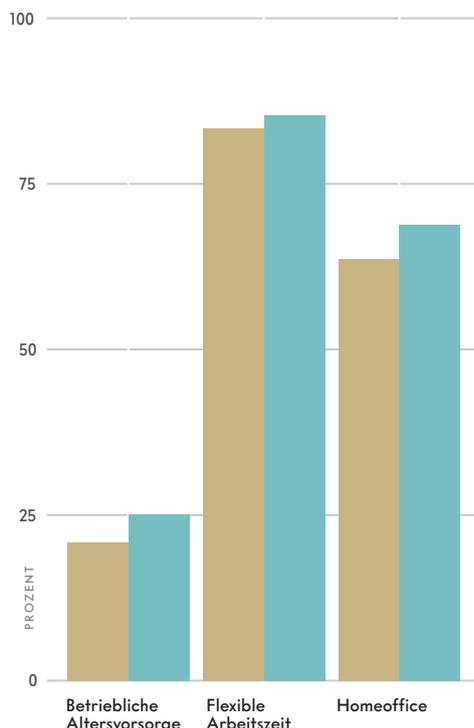
Die Attraktivität für Fachkräfte lässt sich also nicht nur durch monetäre und geldwerte Anreize, sondern auch über optimierte Büroabläufe und ein freundliches Umfeld steigern. Ein wesentlicher Faktor für die Personalgewinnung ist der Standort. Gut an- und eingebundenen Büros fällt es statistisch gesehen doppelt so leicht, Personal zu gewinnen, wie Büros im ländlichen Raum. Letztere stehen daher vor einer besonderen Herausforderung. Und so trivial es klingt: Je mehr weiche Anreize Büros ihren Mitarbeitenden bieten, desto erfolgreicher sind sie auf dem Arbeitsmarkt.

Vor diesem Hintergrund ist es wahrscheinlich kein Zufall, dass Büros im ländlichen Raum im Homeoffice häufiger die Chance sehen, den Radius bei der Personalsuche zu vergrößern. 37 Prozent der Büroleitungen dort sehen darin einen Vorzug von Homeoffice. Im städtischen Bereich trifft das auf 31 Prozent zu, so das Ergebnis der Befragung, an der 3.065 Mitglieder der AKBW teilgenommen haben – davon 997 frei, 1.992 angestellt und 76 beamtet. Auch bezüglich der Work-Life-Balance und der allgemeinen Mitarbeiterzufriedenheit hat Heimarbeit bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern einen guten Ruf. Bei allen positiven Effekten des Homeoffices fürchten Arbeitgeber jedoch eine schwächere Teambindung, Auswirkungen auf die Produktivität und erschwerte Kommunikation untereinander. Diese Bedenken werden von den Angestellten zwar nur bedingt geteilt, es zeigt sich aber, dass auch die Heimarbeit mit einem Plan in den Büroalltag integriert werden muss. Das fängt bei einer ausreichenden Ausstattung im heimischen Büro für die dort zu erledigenden Aufgaben an, geht über funktionierende Kommunikationskanäle und endet mit klaren Arbeitsabläufen.

Hierfür gibt es entsprechende (digitale) Werkzeuge. Klar ist aber auch, dass sich manche Aufgaben und Besprechungen gut von zuhause aus erledigen lassen, andere jedoch weniger. Als Büro lohnt es sich dennoch, über die Integration des Homeoffices nachzudenken. Großen Büros fällt das grundsätzlich leichter, insbesondere in kleineren Büros schlummern hier jedoch Potenziale. Denn die Statistiken zeigen, dass das Renommee eines Büros eine nachgeordnete Rolle bei der Arbeitsplatzwahl spielt. ■ FELIX GOLDBERG

Welche Zulagen zum Gehalt gewährt Ihr Büro?

Größere Büros lassen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Durchschnitt häufiger „weiche Zulagen“ zum Gehalt zukommen. In der Summe ergibt sich dadurch ein Vorteil auf dem Arbeitsmarkt.



Architekturbüros geraten in Zugzwang

Warum Nachhaltigkeit nicht nur in der Planung und auf der Baustelle eine wichtige Rolle spielt

Was bedeutet Nachhaltigkeit im Architekturbüro? Es geht darum, langfristigen wirtschaftlichen Erfolg mit Ökologie und sozialer Verantwortung in Einklang zu bringen. Unternehmen, die auf Nachhaltigkeit setzen, erkennen die Notwendigkeit, nicht nur kurzfristige Gewinne zu erzielen, sondern auch einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft zu leisten. Die Vorteile nachhaltiger Unternehmensführung sind vielfältig: Architekturbüros können das Vertrauen ihrer Kunden stärken, ihre Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen und gleichzeitig zur Lösung globaler Probleme wie Klimawandel und soziale Ungerechtigkeit beitragen. Immer mehr Architekturbüros setzen auf Nachhaltigkeitsmanagement. Mit gutem Grund.

Europa, konkret die EU-Kommission, verfolgt stringent das Ziel, Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zum globalen Standard zu machen, u. a. um die Pariser Klimaziele zu erreichen.

Orientierung bieten die einschlägigen ESG-Richtlinien (Environment/Umwelt, Social/Soziales und Governance/Unternehmensführung). Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichtet Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung; das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) schreibt Unternehmen vor, ihre globalen Lieferketten auf menschenrechtliche und umweltrechtliche Standards zu überprüfen; die EU-Taxonomie als Regelwerk der EU schließlich verpflichtet Unternehmen, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen nach klaren Nachhaltigkeitskriterien zu gestalten.

Wer annimmt, davon seien Architekturbüros nicht betroffen, da sie nicht berichtspflichtig sind, denkt zu kurz. Denn in dem Bericht müssen Unternehmen Auskunft über ihre Geschäftspartner geben.

Hierdurch geraten auch Architekturbüros in Zugzwang, zumal von Auftraggebern und bei VGV-Verfahren immer öfter der Nachhaltigkeitsnachweis gefordert wird. Zu diesem Zweck gilt es, eine Strategie zu entwerfen, die alles abbildet: den dauerhaften Schutz von Umwelt und Ressourcen wie auch die Erfüllung sozialer und wirtschaftlicher Ziele. Das Modell sieht nur dann Nachhaltigkeit – ökologisch, sozial, ökonomisch – im Büro umgesetzt, wenn die drei Ziele gleichgewichtig umgesetzt werden.

Wesentlich ist, diesen Prozess gemeinsam, also im Wechselspiel zwischen Unternehmensführung und Mitarbeitenden, anzugehen. Dabei reicht es selbstverständlich nicht, eine nachhaltige Ausrichtung einfach zu behaupten. Der Vertrauensvorschuss, der etwa durch die Beschäftigung mit nachhaltigen Bauweisen oder Produktentwicklungen entsteht, muss durch die Unternehmensführung bewiesen werden. So entsteht Glaubwürdigkeit – eine entscheidende Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg.

Architektur- und Planungsbüros können den Wandel passgenau gestalten. Keiner muss alles leisten. Wichtig ist, zu erkennen, wo die eigenen Stärken und Grenzen liegen. Ein gut aufgesetztes Nachhaltigkeitsmanagement hilft dabei. Es beschreibt die zeitliche, organisatorische und finanzielle Koordination aller Nachhaltigkeitsbemühungen im Architekturbüro – und es garantiert die langfristige Planung, Umsetzung und Kontrolle der Maßnahmen. Der Benefit aus dem Aufwand und der Mühe kann enorm sein: Denn nachhaltige Architekturbüros sind attraktiv für Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer, Auftraggeberinnen und Auftraggeber. ■

FELICITAS STECK

In vier Schritten zur Nachhaltigkeitsstrategie

Phase 1: Start

Im Büro wird ein Bewusstsein bei den Mitarbeitenden und der Geschäftsführung geschaffen und die Entscheidung getroffen: Wir möchten nachhaltiger werden.

Phase 2: Status quo und Ziele (SDG)

Gemeinsame Bestandsaufnahme mit allen Stakeholdern: Welche Aktivitäten gibt es bereits und welche Ansprüche von innen und außen? Daraus leiten sich die Ziele ab. Orientierung bieten die Social Development Goals (SDG), bekannt als UN-Nachhaltigkeitsziele.

Phase 3: Einführung und Verfestigung

Identifikation von Handlungsfeldern: Wo können Ressourcen gespart werden? Eine Wesentlichkeitsanalyse hilft bei der Entscheidung: Wo anfangen? Beispiele für Handlungsfelder sind Bürobetrieb-Prozesse, Lieferkette: Einkauf, Mobilität, Entsorgung, Green IT, soziale Nachhaltigkeit.

Phase 4: Messen und Berichten

Das Messen von Verbräuchen, CO₂-Emissionen und die Analyse der Mitarbeiterstruktur zeigen Erfolge wie Handlungsbedarf auf. Gleichzeitig dient der Status quo als Grundlage der Dokumentation der Nachhaltigkeitsbemühungen, z. B. in Form eines CRS-Berichts.



Christian Ernst

FELICITAS STECK

ist Coach und Nachhaltigkeitsmanagerin bei der Felicitas Steck' Netzwerkgesellschaft, Mitglied des AKBW-Kompetenzteams Architekturbüro und Beraterin im Büroberatungsprogramm der Architektenkammer Baden-Württemberg.

BAUKULTUR

Mut zu langen Prozessen

von CARMEN MUNDORFF



Wandel gab es schon immer. Denken wir an die Entwicklung der Textilindustrie in Baden-Württemberg im 19. Jahrhundert und blicken ins Allgäu. Weit vor den Toren der Stadt Wangen eröffnete 1863 die Baumwollspinnerei ERBA eine hochmoderne Fabrik für rund 200 Arbeitskräfte. Das Unternehmen kümmerte sich um seine Belegschaft, bot Wohnraum, einen Lebensmittelladen, eine Kantine, für die Arbeiterinnen eine Entbindungsstation und eine Kinderstation, damit die Mütter bald wieder ihrem Job nachkamen, sowie ein Altenheim. Für eine eigenständige Energieversorgung der Spinnerei und Weberei wurde der ERBA-Kanal angelegt, abgeleitet von der Argen. Hätte es damals schon Begriffe wie Environmental Social Governance (ESG) und Corporate Social Responsibility (CSR) gegeben – ERBA hätte alle Kriterien erfüllt, denn das Unternehmen handelte nachhal-

tig, sozial und gemeinwohlorientiert. Doch die Welt veränderte sich weiter, wurde globaler. In Folge ging die ERBA 1992 in Konkurs und das weitläufige Areal verfiel. Städte und Gemeinden sind immer Orte permanenter Veränderungen. Industriebrachen bergen grundsätzlich großes Potenzial für die Raumentwicklung. Vor gut 30 Jahren war in Wangen sicher erst einmal Krisenstimmung. Aber wie schon der Schweizer Autor (und Architekt) Max Frisch sagte: „Eine Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ In Wangen ist das dem engagierten Oberbürgermeister und seinem Gemeinderat gelungen: Zunächst haben sie geschaut, wie andere mit Industriebrachen umgehen, dann wurde das Areal erworben und eine Machbarkeitsstudie für eine Landesgartenschau beauftragt. Wettbewerbe folgten mit nachhaltigen Vorgaben, entsprechend der ERBA-Tradition: Der Kanal versorgt noch heute Wangen umweltfreundlich mit Strom. Durch weitgehenden Erhalt alter Bausubstanz wird „graue Energie“ genutzt. Dies sowie die Vorgabe, die neuen Wohnbauten in Holzbauweise zu errichten, ist gut für die Ökobilanz des gesamten Areals. Ergänzt wird das Konzept durch Photovoltaik auf Dächern oder begrünte Fassaden. Die Revitalisierung der ERBA soll sowohl das industriekulturelle Erbe erhalten als auch damit Nutzungsvielfalt und qualitätsvolle Begeg-

nungsorte schaffen. Ein Besuch der Landesgartenschau (bis 6. Oktober geöffnet) ist hiermit empfohlen.

Großereignisse wie Landesgartenschauen bieten großartige Entwicklungschancen. Gerade für kleinere Kommunen sind sie besonders wertvoll, weil sie Entwicklungen vorantreiben können, die sonst so nicht möglich wären. Eine Landesgartenschau ist Katalysator, Möglichmacher, Ideengeber, Verbesserer. Sie steigert die Lebensqualität, schafft grüne Freiräume, initiiert bürgerschaftliches Engagement und ist Motor für nachhaltige Stadtentwicklung. Aber auch eine IBA kann dies leisten, wie das Beispiel der Neckarspinnerei in Wendlingen zeigt, wo ein 4,7 Hektar großes Quartier wiederbelebt wird. Unser kreativer Berufsstand gemeinsam mit mutigen Politikerinnen und Politikern sowie engagierten Kommunalverwaltungen kann die Herausforderungen des stetigen Wandels meistern, man braucht nur Geduld – in Wangen waren es 16 Jahre. Deshalb mag unsere Botschaft zu den Kommunalwahlen, die am 9. Juni stattfinden, trivial klingen: Lassen Sie sich als Bürgerin oder Bürger, vor allem aber als Kandidierende für einen Gemeinderat ein auf lange Entwicklungsprozesse. Es wird belohnt! ■

Gesamtplan Landesgartenschau Wangen 2024 | Wettbewerb: lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten, München, mit löhle neubauer architekten bda pmmb, Augsburg



Neues Netz für „Altes“

Großer Zulauf bei Gründungsveranstaltung des denkmalnetzBW in der Architektenkammer BW

Mehr als 170 Vertreterinnen und Vertreter von knapp 30 Verbänden, Institutionen, Vereinen, Stiftungen, Unternehmen, Denkmaleigentümern und dörflichen Initiativen kamen zur offiziellen Gründung des denkmalnetzBW im Haus der Architektinnen und Architekten zusammen. „Ein großer Tag“, so Barbara Saebel, die Sprecherin für Denkmalschutz und Kulturerbe der Grünen-Landtagsfraktion. Saebel hatte den neuen Verbund als Idee bereits 2022 angestoßen mit einer Anhörung im Landtag. Die AKBW war damals Partnerin und gehörte nun auch zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde. Das denkmalnetzBW wolle in die Gesellschaft wirken und Bewusstsein schaffen für unser Erbe, so Saebel. „Wie sehen ja, wie es aussieht in unseren Ortsbildern, denn es ist noch immer Realität in den Gemeinden, dass vieles abgerissen wird.“ Doch müssten Nutzeranforderungen und Bestand besser zusammenkommen.

Dr. Christan Schneider, Amtschef im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, nannte Denkmale die besten Beispiele, wie man gut und nachhaltig mit Gebäuden umgehe: „Bewahren, wer wir sind, aber auch aus der Historie heraus in die Zukunft kommen. Denkmalschutz ist der effektivste Klimaschutz.“ Obwohl Denkmalschutz und Denkmalschutz staatliche Aufgaben seien, könne der Staat das nicht allein leisten, so Schneider. Es brauche das Zusammenspiel aller: Architekten, Bauingenieure, Handwerker. Prof. Dr. Ulrike Plate vom Landesamt für Denkmalpflege erwartet in dem denkmalnetzBW einen „starken Partner auf Augenhöhe“.

Gerade drei Prozent aller Hochbauten in Deutschland – rund 700.000 – seien Baudenkmäler, so die Denkmalschutz-Referentin der AKBW, Dr. Diana Wiedemann. Doch die bloße Zahl bilde nicht annähernd den Wert der Identitätsstiftung ab. „Es ist nicht jedem klar, was er verliert, wenn die Baudenkmale fehlen.“ Die vorhandene Substanz zwingt uns zur Auseinandersetzung mit dem Haus. Wiedemann plädierte dafür, nicht nur verstärkt interdisziplinär zu arbeiten, sondern auch die Fachlichkeit in der beruflichen Bildung entsprechend auszubauen: „Dies steht in keinem Verhältnis zum Bedarf!“

„Wir hätten bereits vor 20 Jahren hier sitzen müssen“, so etwa Michael Hörrmann, vormaliger Geschäftsführer staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Gerade kleineren Initiativen fehlten Ansprech-



Florian Kübler

partner mit unterschiedlichen Wissensniveaus. Viele erhaltenswerte Bauten würden verschwinden. Philipp Hohenlohe-Langenburg, Schlösser-Besitzer und Präsident des baden-württembergischen Gärtnervereins, hofft auf ein Engagement des denkmalnetzBW im Bereich Bürokratieabbau: Wenn „Besenkammern in Schlössern“, die niemals in Gefahr kämen, vor Brand geschützt würden, werde die nächste Generation abgeschreckt, das Erbe zu übernehmen.

An die feierliche Unterzeichnung schloss sich ein „denkmal-Slam“ an – vom Inhaber der Zimmerei Schmah in Meersburg, wo Baudenkmäler in Reihe stehen, über die denkmalberatende Architektin Corinna Wagner, Überlingen, bis zu Professor Roland Lenz, der einen Studiengang Denkmalpflege an der Akademie der Künste in Stuttgart etablieren möchte. Uli Thümmler von der Probstei Johannesberg, Fulda, plädierte für mehr Verschränkung von Planungspraxis und Denkmalpflege, Prof. Dr.-Ing. Elke Nagel (OTH Regensburg) berichtete vom Masterstudiengang „Historische Bauforschung“ und Dr. Birgit Angerer vom Pionierverbund Denkmalnetz Bayern gab Einblicke in das „harte Geschäft“ der Denkmalrettung. Alle einte das „Danke für die Initiative!“

„Das denkmalnetzBW ist unglaublich heterogen. Schon im Netzwerk selbst müssen wir uns über die richtigen Lösungen verständigen“, so Carmen Mundorff, Geschäftsführerin Architektur und Baukultur der Architektenkammer BW, die die Veranstaltung moderierte. ■

GABRIELE RENZ

Geburtsstunde vom denkmalnetzBW am 15. März im Saal Gego im Haus der Architektinnen und Architekten: Carmen Mundorff (vorderste rechts), AKBW-Geschäftsführerin Architektur und Baukultur, moderierte die Gründungsveranstaltung.

denkmalnetzBW

Vorreiter sind Netzwerke in Bayern (seit 2012) und Sachsen (seit 2022). Das neueste Denkmalnetz wurde Anfang 2024 in Mecklenburg-Vorpommern gegründet. Das denkmalnetzBW will als Sprachrohr für die Denkmalszene den Wert von Denkmalerhalt für Kultur, Klima und Gesellschaft herstellen und den fachlichen Austausch fördern, Vernetzungsstrukturen schaffen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bündeln und ausbauen.

Über die (noch im Aufbau befindliche) Plattform www.denkmalnetz-bw.de sollen Informationen ausgetauscht sowie Arbeitskreise und Jahrestreffen online und in Präsenz organisiert werden. Verschiedene Mailverteiler tragen die Erkenntnisse ins Land.

Informationen zur Gründungsveranstaltung und Übersicht über die Gründungsinstitutionen: www.akbw.de/gruendungsversammlung-denkmalnetzbw

Sensibilisieren, fragen, wählen

Kommunalwahlen am 9. Juni

Architektur und städtebauliche Entwicklung erfordern Weitsicht und einen langen Atem. Sachkundige Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sind daher essenziell für eine positive Entwicklung des Landes. Denn die kommunale Planungshoheit misst Gemeinderäten eine Schlüsselrolle bei.

Deshalb sind die Kommunalwahlen am 9. Juni dieses Jahr einer der Schwerpunkte der politischen Arbeit der Architektenkammer. Die Kammergruppen sind mit verschiedenen Aktionen in Baden-Württemberg unterwegs: von Stadtspaziergängen und Wahlprüfsteinen bis zu Podiumsdiskussionen mit den Kandidierenden. Sie sollen die künftigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte für die Themen des Städtebaus sensibilisieren, aber auch die Wählerinnen und Wähler dazu bringen, die richtigen Fragen zu stellen: Was soll abgerissen, was erhalten werden? Wie lässt sich die Bürgerschaft bei großen Projekten beteiligen? Und wie soll eigentlich bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden? Stadtentwicklung stiftet Identifikation. Deshalb ist sie demokratierelevant und sollte auch den Bürgerinnen und Bürgern ein Anliegen sein.

Auch die Landesvertreterversammlung hatte bereits im vergangenen November hier einen Schwerpunkt. Ausgehend vom dort verabschiedeten Papier beleuchten die AKBW-Kompetenzteams seither verschiedene Planungsthemen in den Kommunen in einem Flyer sowie auf der Webseite genauer. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Quartiersgedanke. Demografie, Klima und neue Arbeitsweisen werfen Fragen auf, die gemeinsam mit kurzen Wegen und mehrfach genutzten Flächen im Quartier beantwortet werden können. Das trifft auch auf neue Gewerbegebiete zu, die durch Multifunktionalität eben nicht nur rauchende Schloten auf der grünen Wiese beherbergen, sondern sich zu einem attraktiven Arbeitsplatz mit Aufenthaltsqualität entwickeln können.

Mit der Schaffung bezahlbaren Wohnraums kommt den Kommunen eine der derzeit wichtigsten



Die AKBW-Kompetenzteams beleuchten im Wahljahr unterschiedliche kommunale Planungsthemen – in einem Flyer und auf der Website:

www.akbw.de/link/1t56

Aufgaben zu. Dafür haben sie einige Hebel: das kommunale Vorkaufsrecht, kommunale Wohnraumförderung oder – insbesondere bei angespannten Haushalten – der Erlass (oder die Aufhebung) von örtlichen Bauvorschriften, die der Bezahlbarkeit dienen.

Ein weiterer wesentlicher Hebel ist die Wahl des richtigen Verfahrens. Planungswettbewerbe bieten im Hinblick auf Leistungsfähigkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit die

beste Möglichkeit des Vergleichs und legitimieren so die Entscheidung für ein Projekt. Für Entwicklungsziele steht den Kommunen das Instrument der Konzeptvergabe zur Verfügung. Ansprüche an städtebauliche, architektonische oder freiräumliche Qualitäten lassen sich ebenso festschreiben wie ökologische Standards, Verdichtungsansprüche oder Nutzungszonierungen. Auch ausreichend (sozialer) Wohnraum oder gemeinnützige Einrichtungen können als Ziel definiert werden. Idealerweise wird dabei ein Festpreis vorgegeben, sodass nur die Konzeptqualität den Ausschlag gibt.

Im Optimalfall denken die Kommunen auch über ihre Gemarkungsgrenze hinaus. Bildung, Gesundheit, Pflege, Mobilität, Energie oder auch die Wasserversorgung sind Planungsaufgaben, die vor allem interkommunal sinnvoll gelöst werden können. Wenn die Daseinsvorsorge nicht als Insel begriffen, sondern die Wechselwirkungen von Räumen berücksichtigt werden, entstehen Synergien, die allen beteiligten Kommunen zugutekommen.

Die hier gestreiften Themen sind sicherlich nur ein Bruchteil dessen, was auf die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zukommt. Mit einem bewussten Kreuzchen am 9. Juni kann man dafür sorgen, Personen in die Verantwortung zu wählen, die sich dieser Aufgaben bewusst sind. ■

FELIX GOLDBERG

Podiumsdiskussionen zur Kommunalwahl

Kammergruppe Karlsruhe-Stadt:
Samstag, 4. Mai, 11 Uhr
www.akbw.de/link/1tcv

Kammergruppe Mannheim:
Dienstag, 7. Mai, 18 Uhr
www.ma.akbw.de

Bremst ein Rechtsruck die gute Entwicklung auf EU-Ebene?

Europawahlen am 9. Juni

Kurz vor den Europawahlen am 9. Juni stecken noch einige baupolitische Vorhaben im Gesetzgebungsprozess der EU. Für die Bundesarchitektenkammer beschäftigt sich der Arbeitskreis Internationales (AKI) unter Federführung des Brüsseler Büros und des BAK-Vizepräsidenten Prof. Ralf Niebergall mit den Europathemen. Am 12. April trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises in Berlin.

Ein Dauerbrenner ist die Europäische Gebäude-richtlinie (EPBD), die in den kommenden Jahren national umgesetzt wird. Nach den Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten wurde die lange diskutierte Sanierungspflicht gekippt. Stattdessen werden die Nationalstaaten verpflichtet, bis 2030 16 Prozent und bis 2033 26 Prozent der Gebäude zu sanieren. Als Zielvorgabe wurde definiert, mindestens 55 Prozent der energetischen Einsparungen durch die Sanierung der energetisch am schlechtesten bewerteten Gebäude zu erreichen. Der Weg dorthin wird insbesondere in Deutschland noch holprig. Weder gibt es derzeit eine flächendeckende Erfassung der Energieperformance der Gebäude, noch ist klar, wie die Sanierungen nachvollzogen werden können. Mit der EPBD einher geht die Einführung einer verpflichtenden Ökobilanz für Neubauten mit mehr als 2.000 Quadratmetern. Alle Neubauten müssen ab 2030 Nullemissionsgebäude sein. Für Bauten der öffentlichen Hand gilt das bereits ab 2028.

Nur noch durch den EU-Rat, also das Gremium der Mitgliedsstaaten, muss die Bauprodukteverordnung, die zwischenzeitlich vom Parlament beschlossen wurde. In der Verordnung, die direkt nach der Verkündung im Amtsblatt der EU europaweit geltendes Recht ist, geht es vor allem um die Recyclingfähigkeit. Bauprodukte sollen einen Produktpass erhalten und in ein Register eingetragen werden. So sollen sie sich leichter recyceln lassen oder wiederverwenden sein. Bis dies in der Praxis ankommt, wird allerdings noch einiges an Zeit vergehen. Dennoch bewertet die BAK die Verordnung insgesamt positiv.

Ein weiteres langfristiges Thema ist die Berufs- anerkennungsrichtlinie. Sie harmonisiert Anforderungen an regulierte Berufe europaweit unter zwei Voraussetzungen: das Berufsbild muss in mindestens einem Drittel der Mitgliedsstaaten reguliert sein und eine Binnenmarktrelevanz haben. Die BAK verfolgt im Hinblick auf eine Novelle der Berufs- anerkennungsrichtlinie zwei Ziele: Europaweit sollen fünf Jahre Ausbildung sowie zwei Jahre Berufspraxis Voraussetzung für den Eintrag in eine Architektenliste sein. Nach dem Wunsch der BAK sollen auch die Fachrichtungen Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung in die Berufs- anerkennungsrichtlinie aufgenommen werden. Bislang sind dort nur die Hochbauarchitektinnen und -architekten reguliert. Vorteil einer Berufs- anerkennung ist, dass ausländische Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner einfacher eingetragen werden können. Zudem fällt es inländischen Kammermitgliedern leichter, sich im Ausland eintragen zu lassen oder dort tätig zu werden.

Mit etwas Sorge blickt der BAK-Arbeitskreis Internationales auf die Europawahlen. Die derzeitige Stimmung deutet auf einen Rechtsruck hin, so die einhellige Meinung. Nicht nur das Neue Europäische Bauhaus, sondern auch seine drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ästhetik und (soziale) Integration – seien in Gefahr. Insbesondere deshalb ist es wichtig, dass sich der Berufsstand aktiv an den Wahlen beteiligt und die demokratischen Kräfte stärkt, die einen integrativen, baukulturellen Ansatz verkörpern. ■

FELIX GOLDBERG



Der Arbeitskreis Internationales ist bei der Bundesarchitektenkammer das Gremium, das sich operativ mit Europapolitik und den internationalen Verbänden befasst.

Traditioneller Jahresaustausch

Arbeitstagung im
Kammerbezirk Karlsruhe



AKBW

Die Vertreterinnen und Vertreter des Bezirks tagten in der Buhl'schen Mühle in Ettlingen.

Die Vorsitzenden der neun Kammergruppen im Bezirk Karlsruhe, ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter und der Bezirksvorstand treffen sich traditionell im Frühling zur Arbeitstagung. So auch am 15. März in der Buhl'schen Mühle in Ettlingen, wo die Novellierung der Landesbauordnung (LBO), das virtuelle Bauamt und die Arbeit in den Kompetenzteams der Kammer im Fokus standen.

Save the Date

Im Rahmen der Europäischen Architekturtage hält die französische Architektin **Amelia Tavella** am Mittwoch, 9. Oktober einen Vortrag im Tollhaus Karlsruhe. Im Vorfeld findet die Neumitgliederbegrüßung des Kammerbezirks Karlsruhe statt.

Die Novellierung der LBO sieht vor, die allgemeine Ausführungsverordnung zur Landesbauordnung (LBOAVO) einfließen zu lassen und Regelungen für das Bauen im Bestand zu vereinfachen. Um größtmögliche Gleichheit vor dem Gesetz zu erreichen, müssen

die Gesetzestexte präzise verfasst sein, so eine Meinung in der Diskussion der Bezirksvertreterinnen und Bezirksvertreter. Andere wünschten sich mehr Flexibilität und Spielraum, da niemals alle Möglichkeiten eingearbeitet werden könnten. Gerade beim Bauen im Bestand seien Regelungen im Einzelfall unabdingbar, möglicherweise mit eingeschalteten Sachverständigen. Es brauche mehr Transparenz in den Genehmigungsverfahren sowie ein Statement der Kammer: „Weg von der Neubau-, hin zur Umbauordnung.“

Auch das virtuelle Bauamt stand auf der Tagesordnung: In einigen Kommunen ist es mittlerweile möglich, Bauanträge digital einzureichen, in anderen notwendig, mancherorts geht dies noch gar nicht – trotz der Verpflichtung der baden-württembergi-

schen Bauämter zum digitalen Verfahren. Das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen bietet kostenfreie Schulungen an, die in den Kammergruppen Pforzheim und Mannheim in Zusammenarbeit mit den Bauämtern bereits durchgeführt wurden. Es gab gut verständliche praktische Tipps: So benötigen Architekt:innen ein ELSTER-Zertifikat als Einzelperson oder Unternehmen, das – sofern noch nicht geschehen – schnellstens zu beantragen sei. Bauherrschaften hingegen wurde von der Nutzung eines eigenen Zugangs abgeraten, auch zum Schutz vor möglichen unbeabsichtigten Änderungen der Unterlagen. Besser sei, dem Architekturbüro je Projekt eine Vollmacht zu erteilen. Die Formate der einzureichenden Unterlagen sind ebenso wie andere Detailfragen, z.B. die Möglichkeiten für Antragstellende aus dem Ausland, noch nicht abschließend geklärt.

Neben den rechtlichen Themen gab es auch einen Austausch über kammerinterne Angelegenheiten. Viele der Bezirksvertreterinnen und -vertreter engagieren sich aktiv in einem oder mehreren der acht Kompetenzteams der Kammer. Sie treffen sich regelmäßig in Präsenz oder digital, ob im großen Kompetenzteam oder in Untergruppen. Um Überschneidungen und Dopplungen der wertvollen ehrenamtlich geleisteten Arbeit zu verhindern, wurde der Wunsch nach klaren definierten Aufgabenstellungen sowie einer stärkeren Vernetzung von Arbeitsschritten und Ergebnissen geäußert – unabhängig vom Kompetenzteam-Tag am 13. September.

Einen personellen Wechsel gab es in der Kammergruppe Mannheim. Der Vorsitzende Dennis Ewert und seine Stellvertreterin Yordanka Rotta, seit Oktober 2023 kommissarisch tätig, wurden zwischenzeitlich offiziell gewählt. Der Bezirksvorsitzende Andreas Grube dankte der aus dem Amt geschiedenen Karin Storch und gratulierte den Neugewählten. Zudem wies er darauf hin, dass es in der nächsten Wahlperiode neben dem Bezirksvorsitz auch in einigen Kammergruppen Ämter neu zu besetzen gelte. Gesucht würden alte Hasen ebenso wie neue Mitglieder – jeder sei willkommen. „Nachwuchs und Förderung junger Architekturbüros sind unumgänglich. Hier müssen wir tätig werden“, so Grube. Packen wir es an! ■ SUSANNE BÖHM



Aktiv in den sozialen Netzwerken: Dennis Ewert und Yordanka Rotta sind die neue Spitze der Kammergruppe Mannheim und posteten die ein oder andere Story von der Arbeitstagung.

Mit Spannung erwartete Modelle

Öffentliche Preisverleihungen und Ausstellungen

Baden-württembergische Arbeiten aus Baden-Baden, Beilstein, Bühl, Durmersheim, Ettlingen, Freiburg, Karlsruhe, Haslach, Heidelberg, Herrischried, Mannheim, Müllheim, Rickenbach, Sinsheim, Weil am Rhein, Weingarten und Weinheim werden je nach Region juriiert und ausgestellt in:

- **Karlsruhe**, Architekturschaufenster, 8.–31. Mai
- **Mannheim**, Technisches Rathaus, 8.–17. Mai
- **Baden-Baden**, Vincenti-Grundschule am 15. Mai ab 11 Uhr
- **Bühl**, Sparkasse, 13.–17. Mai
- **Freiburg**, Architekturforum, 14.–17. Mai
- **Basel**, voraussichtlich im Juni (zu sehen sind auch süddeutsche Arbeiten)

Weitere Infos:

www.m-ea.eu/de/bildung-und-vermittlung/oscar/

42 Schulklassen aus Baden-Württemberg, 64 aus dem Elsass sowie weitere aus Basel haben sich entlang des Oberrheins zur Teilnahme am trinationalen Schülerwettbewerb OSCAR für die Ausgabe 2023/2024 angemeldet. Hinzu kommen 24 Klassen aus der Ukraine und eine aus Österreich. Abgabetermin für die mit Spannung erwarteten Modelle zum diesjährigen Thema „Wohnen zwischen Erde und Himmel – Habiter entre terre et ciel“ ist im Mai. Die Veranstalter rechnen mit rund 450 Arbeiten, einige werden digital eingereicht. Bereits zum 16. Mal hat das Europäische Architekturhaus Oberrhein (MEA) mit Sitz in Straßburg den Wettbewerb im Architekturmodellbau ausgelobt, die Resonanz auf diese grenzüberschreitende Initiative wächst von Jahr zu Jahr. Im Zuge des Wettbewerbs können die Klassen in den Genuss eines Architekt:innen-Besuchs kommen und sich mit einer Partnerklasse im jeweiligen Nachbarland austauschen. Als Gründungsmitglied des MEA wird die AKBW auch weiterhin die Teilnahme an diesem Wettbewerb in der Oberrheinregion unterstützend begleiten. ■



Praktische Erfahrungen für den Unterricht

„Architektur zukunftsfähig gestalten“ ist das Leitthema, unter dem im laufenden Schuljahr die gemeinsame Fortbildungsreihe von AKBW und ZSL (Zentrum für Schulentwicklung und Lehrerbildung) fortgeschrieben wird. Es ist bereits die fünfte Staffel. In bewährter Form finden in allen vier Kammerbezirken an mehreren Orten am Beispiel konkreter Architektur ganztägige Seminare für Kunstpädagogen statt. Angeleitet werden sie durch ein Referenten-Duo: ein Mitglied der AKBW sowie ein Fachberater oder eine Fachberaterin Bildende Kunst vom ZSL – beispielsweise in Karlsruhe durch den Architekten Daniel Henecka und den Kunstpädagogen Dr. Andreas Zinn.

„Architektur macht Schule“ legt einen besonderen Fokus auf die nachhaltige Entwicklung und die Bedeutung von umweltfreundlicher und sozial verantwortlicher Planung“, umschreibt Daniel Henecka die Kammerinitiative. Anhand

einer konkreten Entwurfsaufgabe – in diesem Fall eine innerstädtische Baulücke in Karlsruhe – gab der Architekt in Zusammenarbeit mit dem Fachberater Bildende Kunst den teilnehmenden Lehrkräften Anregungen, wie sich architektonische Inhalte kreativ und interdisziplinär im Kunstunterricht vermitteln lassen. Ziel sei, den Schülerinnen und Schülern beizubringen, mit welchen Eigenschaften ein Gebäude zu einer zukunftsfähigen Gestaltung des Quartiers beitragen könne. ■

www.akbw.de/lehrerfortbildungen

Daniel Henecka (Bild oben, Mitte) erläutert die Potenziale einer Baulücke in der Kaiserstraße. Im Architekturschaufenster traf sich die Gruppe zu Besprechungsrunden und zur Umsetzung in konkrete Unterrichtsideen.



Andreas Zinn



AKBW



AKBW

Öffentliche Räume gewinnen

Zwei Fachrichtungen – ein Thema – ein gemeinsamer Tag

Tag der Stadtplanung und Landschaftsarchitektur

Montag, 24. Juni, 14-18.30 Uhr

Hybridveranstaltung, live gestreamt aus dem Haus der Architektinnen und Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart.

Moderation: Timo Buff

Aus dem Programm:

- Prof. Dr. Jan Riel, Hochschule Karlsruhe: Mobilitätswandel und der Verkehr der Zukunft
- Stefan Fromm, Fromm Landschaftsarchitekten: Barrieren überwinden – Stadt-gerechter Umbau einer Bundesstraße
- Kristina Knauf, LAND Deutschland: LAND Germany: Aufbruch! – Strategien für neue Straßenräume
- Leon Legeland, Gehl Architects / Oriana Kraemer, Stadt Karlsruhe: ÖRMI – Konzept für Öffentlichen Raum und Mobilität in der Karlsruher Innenstadt

Teilnahmebeitrag: 75 Euro

Unter dem Motto „Öffentliche Räume gewinnen“ veranstaltet die Architektenkammer Baden-Württemberg zum dritten Mal einen Tag der Stadtplanung und Landschaftsarchitektur, federführend konzipiert vom Kompetenzteam Landesentwicklung mit entsprechendem Netzwerk. „Um Städte und Dörfer für die Zukunft fit zu machen, müssen wir öffentliche Räume über alle Planungsdisziplinen hinweg völlig neu denken – und optimal zusammenarbeiten!“, regt Albrecht Reuß, Vertreter der Fachrichtung Stadtplanung im Landesvorstand, an. Expert:innen aus beiden Fachrichtungen kommen deshalb an diesem Tag zusammen, um von ihren Erfahrungen zu berichten und interdisziplinär mit den Teilnehmenden zu diskutieren. Hannes Bäuerle, Vertreter der Fachrichtung Landschaftsarchitektur im Landesvorstand, gibt zu bedenken:

Tag der Stadtplanung
und Landschaftsarchitektur
Öffentliche Räume gewinnen



„Wir müssen Flächen und Räume zukünftig multikodiert denken und planen – die Monofunktionalität werden wir uns ökologisch, sozial und ökonomisch nicht mehr leisten können.“ Neben einer einführenden Keynote sind Impulsbeiträge, die Vorstellung eines Best-Practice-Projekts sowie Talkrunden geplant. ■

Informationen und Anmeldung bis 17. Juni:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 249113 (Präsenz) / 249114 (online)

Premiere im Kammerbezirk Tübingen

Bezirkswerkstatt

Architekturbüro neu denken

Freitag, 14. Juni, 9-17 Uhr

OrangeCampus

Wiblinger Straße 37, Neu-Ulm

Impulsvorträge:

- New Work und Digitalisierung
Dr. Oliver Kemmann,
CEO von Robotspaceship
- Strategie und Positionierung
Prof. Dr. Daniel Schallmo,
Inhaber von GEMVINI GmbH
- Gemeinschaft und Führung
Florian Holste,
Inhaber von Achtzig20 GmbH
- Geschäftsmodelle und Finanzen
Prof. Dr. Elmar Steuerer,
Vizepräsident HNU
- Schwarmintelligenz
Katharina Dienes, M. Sc.,
Fraunhofer-Institut für Arbeits-
wirtschaft und Organisation IAO

Nachmittags:

- Hackathon* * kollaborative Zusammenarbeit in kleinen Gruppen, um in einem zeitlich begrenzten Rahmen gemeinsam innovative Lösungen für Herausforderungen zu entwickeln

Teilnahmegebühr: 125 Euro

Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als Fortbildung eingereicht.

Mit einem neuen Veranstaltungsformat will der Kammerbezirk Tübingen jährlich Themen behandeln, die dem Berufsstand unter den Nägeln brennen: praxisnah und basisorientiert. 2024 wird es darum gehen, das Architekturbüro neu zu denken. Wie können die kreativen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freigesetzt und gleichzeitig innovative Technologien genutzt werden, um effizientere und nachhaltigere Lösungen zu entwickeln? Welche Rolle spielen strategische Maßnahmen in der Weiterentwicklung von Architekturbüros?



Infos und Anmeldung:

bezirkswerkstatt-akbw.ap35.net

Von der Anpassung an neue Gesellschaftsformen über New Work mit agilen und flexiblen Arbeitsstrukturen bis hin zur Integration künstlicher Intelligenz – in den Impulsvorträgen werden Wege aufgezeigt und Werkzeuge an die Hand gegeben, wie Architekturbüros ihre Strukturen neu ausrichten können, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden und neue Aufträge zu generieren. Im Anschluss können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem sogenannten Hackathon* Gehörtes umsetzen und in kleinen Arbeitsgruppen weiterdenken. ■

Zwischen Hörsaal und Baustelle

**Pascal Peter absolviert ein duales
Architekturstudium an der DHBW Lörrach,
im Architekturbüro und bei einer
Wohnbaugesellschaft**

Wenn an einem Montagmorgen in der kleinen Gemeinde Murg an der Schweizer Grenze der digitale Wecker von Pascal Peter klingelt, dann startet für den Zwanzigjährigen entweder eine Woche im Todtnauer Architekturbüro Thoma. Lay. Buchler. Architekten, oder es geht zum Vitra Campus in Weil am Rhein. Seit Oktober 2023 studiert Pascal Peter gemeinsam mit 32 weiteren Studierenden Architektur an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Lörrach. „Dual bedeutet für uns alle, dass wir neben der Ausbildung an der Hochschule handfeste praktische Erfahrung im Planungsalltag sammeln. Dieses Angebot gibt es sonst an keiner staatlichen Hochschule“, berichtet der Bachelorstudent.

Als er 2022 vom neuen Studiengang hörte, war er sofort Feuer und Flamme. „Ich wollte immer schon Architektur studieren. Um zuvor in die Praxis einzutauchen, habe ich eigentlich geplant, eine Lehre als Bauzeichner oder eine handwerkliche Ausbildung zu beginnen.“ Stattdessen entschied sich Pascal Peter für das duale Studium am legendären Vitra Campus und verbindet hier theoretisches Wissen direkt mit praktischer Erfahrung im Architekturbüro. Im dritten Jahr soll ein weiterer Praxisteil bei der Wohnbau Lörrach folgen. Dass der Fußballbegeisterte noch dazu in seiner Heimatregion wohnen und studieren kann, ist für ihn ein weiterer Pluspunkt: „Ich kann abends trainieren und am Wochenende als Außenverteidiger für meinen Heimatclub, den SC Niederhof/Binzgen, antreten.“

Insgesamt umfasst der Studiengang Architektur in Lörrach sieben Semester: Sechs Semester bestehen jeweils aus drei Monaten Theorie und drei Monaten Praxis. Im letzten Se-

mester folgt die Bachelorarbeit. Sein erstes Semester hat Pascal Peter bereits geschafft: Von Oktober bis Dezember 2023 war er an der Hochschule. „Einer meiner persönlichen Höhepunkte in der Theoriephase war die intensive Zeit kurz vor der Schlussabgabe unseres Semesterprojekts. Trotz des Stresses war es erfüllend, mit meinen Kommilitonen im Team zusammenzuarbeiten, uns auszutauschen und gemeinsam Zeit in der Gruppe zu verbringen.“ Als Teil des Architektenteams sammelte er dann von Januar bis März 2024 erste Erfahrungen im Büro: „Mir hat auch die Arbeit rund um die Ausführungs- und Detailplanung sehr viel Spaß gemacht. Von Tag eins in ein Bauprojekt einzusteigen, es wachsen zu sehen und dafür einen Beitrag leisten zu können, hat mich wirklich mit Stolz erfüllt.“ ■

NICOLA LEFFELSEND

Das Studio: zentraler Raum im Studienbetrieb innerhalb der Werkhalle von Alvaro Siza auf dem Vitra Campus in Weil am Rhein.



DHBW Lörrach/Mandau



Thoma. Lay. Buchler. Architekten

Planerische Erfahrung sammelt Pascal Peter bei Thoma. Lay. Buchler. Architekten in Todtnau. Von Anfang an unterstützt der Student hier die Ausführungs- und Detailplanung des Quartierprojekts „Neue Mitte Nordstadt“ in Lörrach.

Architektur-Bachelor dual

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg betritt mit dem dualen Studiengang „Bachelor Architektur“ an der Studienakademie Lörrach bundesweit Neuland. Die ersten Studierenden sind seit dem Wintersemester 2023/24 am Start. Im Dekanegespräch, dem regelmäßigen Austausch der Architektenkammer BW mit den Hochschulen, stieß das neue duale Angebot auf Interesse, aber auch auf Skepsis, ob der Lehranteil durch die Partnerbüros qualitativvoll erbracht werden könne und ob der hohe Praxisanteil die Vermittlung aller Inhalte eines Vollzeitstudiums in sieben Semestern erlaube. Die AKBW, insbesondere die Kammergruppe Lörrach, war intensiv an der Implementierung beteiligt. Der Kammergruppenvorsitzende Christoph Geisel – für den erkrankten Initiator und Vize-Vorsitzenden Frank Hovenbitzer in der Sitzung – versicherte, man werde mit Argusaugen darauf achten, dass die Inhalte des dualen Studiums in Übereinstimmung mit den für eine Eintragung in die Architektenliste geforderten Kompetenzen stünden. Das Eigeninteresse ist groß: Die Bacheloranden aus Lörrach sind darauf angewiesen, ein Masterstudium an einer Hochschule aufsetzen und abschließen zu können.

Häuser wach küssen

Architekturgespräche 2024 online und in Präsenz

Architekturgespräche im Juni
Online: VA 249109 / Präsenz: VA 249110

Donnerstag, 27. Juni, 19–21.30 Uhr

Hybridveranstaltung, live gestreamt aus dem Haus der Architektinnen und Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart. Präsenz Gäste sind bereits um 18.30 Uhr zum Get-together eingeladen.

Gäste:

- **Nanni Grau**, Hütten & Paläste, Berlin
- **Andreas Knapp**, KÜSSDENFROSCH, Düsseldorf

Teilnahmebeitrag 15 Euro

Weitere Informationen und Anmeldung bis 21. Juni:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 249109 / 249110

„Das Arbeitsfeld von Architekt:innen wird in Zukunft Anpassungsleistungen umfassen, die früher gar nicht als Architektur aufgefasst wurden“, ist Nanni Grau überzeugt. „Die Erfindungskraft und vielgestalterische kreative Praxis als Kernkompetenz von Architekt:innen bleibt daher gerade im Umbau unverzichtbar.“ Die Architektin und Professorin für Bauen im Bestand ist zu Gast bei den nächsten Architekturgesprächen, die 2024 Perspektiven auf das Neue im Bestehenden öffnen. Zweiter Vortragender des Abends ist Andreas Knapp. Der Geschäftsführer der KÜSSDENFROSCH Häuserwachküssgesellschaft mbH ist der Meinung: „Jede Immobilie lässt sich wirtschaftlich umnutzen. Es braucht nur eine kreative Idee. Dabei passt sich die Nutzung dem Gebäude an – nicht umgekehrt.“ Die anschließende Diskussionsrunde moderiert Journalist und Publizist Christian Holl. Die Veranstaltung wird live übertragen aus dem Haus der Architektinnen und Architekten und lässt sich somit sowohl in Präsenz als auch online verfolgen. ■



Oliver Schmidt

Nanni Grau



Andreas Knapp

Alles neu macht der Mai!

IFBau-Seminare bis Oktober 2024 veröffentlicht

Fortbildungskalender des Instituts Fortbildung Bau (IFBau):

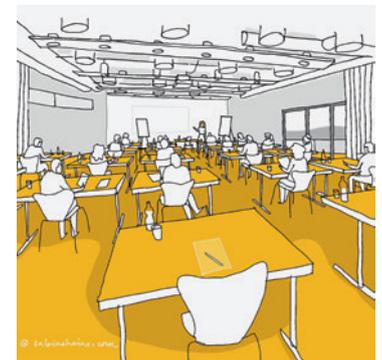
www.ifbau.de
> IFBau Seminar-Suche

Informationen zur ESF-Fachkursförderung:

www.ifbau.de
> ESF-Plus Fachkursförderung

Das Angebot des kammereigenen Instituts Fortbildung Bau (IFBau) hält eine große Bandbreite an Fachinhalten bereit, die (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner in ihrer vielfältigen täglichen Berufspraxis optimal unterstützen sollen. Um Interessierten das derzeitige Angebot so flexibel, zeitnah und unkompliziert wie möglich zugänglich zu machen, sind nun alle Termine auf der AKBW-Homepage veröffentlicht: Ab sofort sind weitere Veranstaltungen bis einschließlich Oktober 2024 buchbar. Die Fortbildungen werden weiterhin sowohl als Online- als auch als Präsenzseminare durchgeführt.

In der IFBau Seminar-Suche finden sich detaillierte Informationen zu den Fortbildungsangeboten. Dort lässt sich auch gezielt nach Suchbegriff, Themenbereich oder anerkannten Stunden filtern. Für einzelne, entsprechend ge-



Sabine Heine

kennzeichnete Veranstaltungen sind unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen Fördergelder aus dem Europäischen Sozialfonds Plus erhältlich, die den Teilnehmenden eine Preisermäßigung in Höhe von 30 Prozent auf den regulären Teilnahmebeitrag ermöglichen – ab einem Alter von 55 Jahren sind sogar 70 Prozent Ermäßigung möglich. ■

IFBau aktuell

Die Fortbildungen

Trockenbau Design Thinking Gebäudeenergiegesetz

Trockenbau – Grundlagen Konstruktion und Brandschutz

242029 | Mi, 15. Mai, 9.30-17.30 Uhr
Online

Die erforderlichen schall- und brandschutztechnischen wie bauphysikalischen Eigenschaften erfüllen Trockenbaukonstruktionen nur bei fachgerechter Verarbeitung. Wie gelingt die mangelfreie handwerkliche Ausführung? Das zeigt das Seminar auch anhand von Praxisbeispielen.

Mathias Dlugay, Architekt

Kostenplanung kompakt

244014 | Mi, 15. Mai, 17-20.30 Uhr
Online

Die Grundlage für die Kostenplanung bildet seit Jahrzehnten die DIN 276. Deren Fassung vom Dezember 2018 unterscheidet sich in einigen Regelungen von der Altfassung von 2008. Zu klären ist auch das Zusammenspiel zwischen der DIN 276 und den Leistungsbildern der HOAI.

Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV

Nachhaltigkeit planen und gestalten

242037 | Fr, 17. Mai, 9.30-17.30 Uhr
Online

Das Seminar befähigt dazu, Wechselbeziehungen der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte zu erkennen und diese im eigenen Kompetenzbereich zu verorten. Es gibt einen Überblick über Zertifizierungssysteme sowie über Hintergründe, Methoden, Abläufe und Zielkonflikte.

Matthias Fuchs, Architekt, DGNB-Auditor

Design Thinking – Einführung kompakt

243028 | Mi, 29. Mai, 9.30-13 Uhr
Online

Das Buzzword Design Thinking ist derzeit in aller Munde – aber was verbirgt sich hinter der Innovationsmethode und wie kann sie dabei helfen, Projekte kreativ und effizient zu gestalten?

Inken Blum, Architektin, Organisationsberaterin, Trainerin | Naira Danielyan, Innovationsagentur gravity & storm

Von der Ausführungsplanung bis zur Vergabe

243024 | Di, 11. Juni, 9.30-17.30 Uhr
Online

Vertragliche Regelungen müssen her, damit Unternehmerinnen und Unternehmer die berechtigte Forderung nach einer ordentlichen und koordinierten Planung nicht überziehen. Auch die Themen der Ausschreibung und der richtigen Vertragsanbahnung werden im Seminar aufgezeigt.

Jürgen Steineke, Bauingenieur

Design Thinking intensiv

243029 | Mi, 12. Juni, 9.30-17.30 Uhr
Online

Beim Design Thinking wird in der frühen Projektphase eng am tatsächlichen Bedürfnis der späteren Nutzer:innen gearbeitet, bevor zeit- und kostenintensiv in die weiteren Leistungsphasen investiert wird.

Inken Blum, Architektin, Organisationsberaterin, Trainerin | Naira Danielyan, Innovationsagentur gravity & storm

Die Änderungs novellen zum Gebäudeenergiegesetz (GEG) – kompakt

242027 | Do, 27. Juni, 17-19 Uhr
Online

Das Kurzseminar stellt die wesentlichen Anforderungen des GEG vor und zeigt exemplarische Nachweiswege und Lösungsvorschläge beim Einbau neuer Heizungen in Neu- und Altbauten auf.

Stefan Horschler, Architekt

Alle Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Topaktuell über den QR-Code
detaillierte Informationen finden.
Gezielt nach Suchbegriff,
Themenbereich oder anerkannten
Stunden filtern:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche



IFBau aktuell

Beispielhaftes Bauen Stadt Karlsruhe 2018–2024

Jurysitzung: 11. + 12. Juli

Fertigstellung der gemeldeten Objekte:
nach dem 1. Juni 2018 und bis zum 1. Juli 2024

Die Arbeiten sind bis zum 17. Juni als PDF-Präsentation mit vollständigen Ergänzungsunterlagen per E-Mail unter Angabe von „AZV KA“ im Betreff einzureichen bei:

Christiane Keck
AKBW-Referentin Architektur und Baukultur
Tel. 0711 2196-116
azv@akbw.de

Beispielhaftes Bauen Landkreis Esslingen 2018–2024

Jurysitzung: 4. + 5. Juli

Fertigstellung der gemeldeten Objekte:
nach dem 1. September 2018 und bis zum
1. Juli 2024

Die Arbeiten sind bis zum 20. Juni als PDF-Präsentation mit vollständigen Ergänzungsunterlagen per E-Mail unter Angabe von „AZV ES“ im Betreff einzureichen bei:

Petra Knobloch
AKBW-Referentin Architektur und Baukultur
Tel. 0711 2196-144
petra.knobloch@akbw.de

Beispielhaftes Bauen Landkreis Böblingen 2017–2024

Jurysitzung: 4. + 5. Juli

Fertigstellung der gemeldeten Objekte:
nach dem 1. Juli 2017 und bis zum 1. Juli 2024

Die Arbeiten sind bis zum 24. Juni als PDF-Präsentation mit vollständigen Ergänzungsunterlagen per E-Mail unter Angabe von „AZV BB“ im Betreff einzureichen bei:

Carmen Mundorff
Architektin, AKBW-Geschäftsführerin
Tel. 0711 2196-140
azv@akbw.de

Michael Kienzler



Auf der Suche nach Beispielhaftem

Auszeichnungsverfahren vor der Sommerpause ausgelobt

In Zusammenarbeit mit den Landratsämtern Böblingen und Esslingen sowie der Stadt Karlsruhe führt die Architektenkammer Baden-Württemberg die Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durch. Das Ziel: beispielhafte Architektur prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorstellen. Gesucht sind realisierte Objekte aus den Bereichen Wohnen, öffentliche Bauten, Industrie- und Gewerbe, Landwirtschaft, Garten- und Parkanlagen, Innenraumgestaltungen sowie städtebauliche Projekte. Auch Umbauten und Umnutzungen gehören dazu. Die Objekte müssen in den Landkreisen Böblingen, Esslingen oder in der Stadt Karlsruhe liegen.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architekt:innen, Landschafts- und Innenarchitekt:innen, Stadtplaner:innen sowie Bauherrschaften, die mit selbigen geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb der Land- bzw. Stadtkreise ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben.

Ausschreibungsunterlagen

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury stehen auf der AKBW-Website zum Download zur Verfügung:

www.akbw.de/azv-ausschreibungen

Jurysitzungen nach der Sommerpause:

- Bodenseekreis
2018-2024:
26. + 27. September
- Neckar-Odenwald-Kreis
2015-2024:
19. + 20. September
- Landkreis Konstanz
2018-2024:
25. + 26. September

Offizielle Auslobungen
folgen im Juni/Juli.

Beispielhaftes
 Bauen

Bewerben für Qualitätssiegel und Architekturführer BW

Weinsüden Architektur

Bewerbungsschluss: 15. Mai

Gesucht sind Objekte, die innerhalb der letzten 10 Jahre (seit 2014) fertiggestellt wurden und sich mit dem Thema regionaler Wein(bau) auseinandersetzen. Sind die Kriterien für das Qualitätssiegel erfüllt, werden die Ausgewählten in der AKBW-App „Architekturführer Baden-Württemberg“ präsentiert.

Informationen zur Einreichung:

www.akbw.de/weinsueden

Bisherige Siegelträger:

www.weinsueden-architektur.de

Gerade Weinliebhaber schätzen ein stilvolles Ambiente. Gemeinsam mit der Tourismus Marketing Baden-Württemberg GmbH begibt sich die AKBW daher alle drei Jahre auf die Suche nach qualitätvollen Gebäuden, Innenarchitekturen und Landschaftsplanungen im Bereich von Wein und Tourismus und präsentiert diese in der App Architekturführer Baden-Württemberg. Wer in den letzten zehn Jahren (seit 2014) ein

Weingut geplant, erweitert oder modernisiert, eine Vinothek oder einen Degustationsraum gestaltet, Freianlagen oder einen Weinwanderweg konzipiert hat, kann sich für das Gütesiegel „Wein und Architektur“ im Weinsüden bewerben. ■



Ausgezeichnet mit dem Qualitätssiegel „Weinsüden Architektur“ und schon in der App: Weininformationspavillon, Besigheim | engelhard.eggler.architektur, Besigheim

brueders.kommunikationsdesign + Max Isle

Das Bauen von Morgen

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur

Einreichungsfrist: 31. Mai

Teilnahmegebühr pro Bauprojekt:
250 Euro zzgl. MwSt.

Die Bundesarchitektenkammer unterstützt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Architektur.

Infos zum Preis und zur

Online-Einreichung:

www.nachhaltigkeitspreis.de

> [Wettbewerbe](#) > [Architektur](#)

Zum zwölften Mal suchen die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e. V. und die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. Bauten, die Innovation, Nachhaltigkeit und eine hohe architektonische Qualität verbinden. „Ich bin gespannt, welche Projekte, die schon aktiv an der Transformation des Bausektors mitwirken, in diesem Jahr die Chance ergreifen, sich der Expertise der Jury zu stellen“, so Prof. Amandus Samsøe Sattler, DGNB-Präsident und Vorsitzender der Jury. Eingereicht werden können Neubauten, Bestandsbauten oder umfassende Umbaumaßnahmen, die nicht älter sind als fünf Jahre und eine personenbezogene Nutzung aufweisen (tägliches Publikumsverkehr oder ständige Arbeitsplätze bzw. mindestens eine Wohnung). ■

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Gabriele Renz M.A.

Redaktion: Maren Kletzin (mKI),
Claudia Knodel (Kn), Isabel Pulz (Pz),
Gabriele Renz (Re)

Grafik: Philippa Walz

Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Baden-Württemberg zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Unternehmerisches Aushängeschild

Industriebaupreis 2024

Einreichungsfrist: 31. Mai

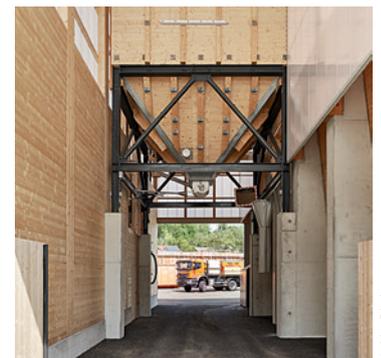
Gesucht sind Einreichungen in den drei Kategorien:

- Bauwerke (Neubau oder Umbau, realisierte Projekte seit Juni 2021)
- Städtebauliche Anlagen wie Standortplanung, Gewerbegebiete, Industrieparks etc. (in Planung oder realisiert)
- Nachwuchspreis (Semester-/Abschlussarbeiten oder Dissertationen seit Juni 2021)

Informationen und Online-Einreichung:

www.industriebaupreis.de

Alle zwei Jahre würdigt der Industriebaupreis des IREM Industrial Real Estate Management der Universität Stuttgart herausragende Industrie- und Gewerbebauarchitekturen. Die Objekte sollen durch ihr ausgewogenes Zusammenspiel von Gestalt, Funktion, Ökonomie, Konstruktion und Gebäudetechnik vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Verantwortung inspirieren und faszinieren. Teilnahmeberechtigt sind Teams von Planenden und Bauherrschaften aus dem EU-Raum in den Kategorien Bauwerk und städtebauliche Anlagen sowie Studierende in der Kategorie Nachwuchspreis. Als eine von sieben Mitauslobern ist auch die Architektenkammer Baden-Württemberg in der Jury vertreten. ■



Achim Birnbaum

Sonderpreis beim Industriebaupreis 2022 und prämiert beim Beispielhaften Bauen: Betriebshof Vogelsang, Stuttgart-West | asp Architekten GmbH, Stuttgart, mit gla | gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf

Neu eingetragene AKBW-Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Burgun, Selina Jasmin, Dipl.-Ing., Architektur, 01.03.24 | **Klimek**, Jana, M.Sc. RWTH, Architektur, 01.03.24 | **Meßmer**, Katharina, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.01.24 | **Zürcher**, Celine, M.Sc., Architektur, 01.01.24

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Akman, Lale, M.Eng., Innenarchitektur, 01.03.24 | **Beck**, Leonhard, M.Sc., Architektur, 01.03.24 | **De Luca**, Giuliano, B.Eng., Architektur, 01.02.24 | **Dekorsy**, Paul, M.A., Architektur, 01.03.24 | **Kirsch**, Maximilian, M.Sc., Stadtplanung, 01.03.24 | **Renkliöz**, Erkan, M.A., Architektur, 01.03.24 | **Schumacher**, Marisa, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.02.23 | **Söhnle**, Annika, M.Eng., Architektur, 01.07.23 | **Striby**, Niels, M.Sc., Architektur, 01.03.24 | **Zandi**, Sina, Architektur, 01.08.23

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Amer, Tarek, M.A., Architektur, 01.09.23 | **Boss**, Alina, M.Sc., Architektur, 01.12.23 | **Dawod**, Mierette, Architektur, 01.10.23 | **Eulenberger**, Antje, M.Sc. RWTH, Architektur, 01.03.24 | **Günthermann**, Justus, M.Sc., Architektur, 01.02.24 | **Ksebi**, Rimi, Architektur, 01.10.23 | **Längerer**, Ferdinand Carl, M.A., Architektur, 01.02.24 | **Maneke**, Tim, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.11.23 | **Mäuser**, Sanna, Dipl.-Ing., Architektur, 15.01.24 | **Meola**, Patrizia, M.A., Architektur, 04.03.24 | **Pfaff**, Markus, M.Sc., Architektur, 01.02.24 | **Prolla**, Malvina, Stadtplanung, 01.08.23 | **Sawas**, Claudia, M.A., Architektur, 08.02.24 | **Sazonova**, Anna, M.A., Architektur, 12.06.23 | **Soytekin**, Harika, M.A., Architektur, 01.02.24 | **Stoliarova**, Elizaveta, M.A., Architektur, 01.06.23 | **Strähle**, Sven, B.A., Architektur, 01.03.24 | **Taweel**, Leanne, Architektur, 01.04.23 | **Völter**, Moritz, M.Sc., Architektur, 01.02.24 | **Vujovic**, Saska, Architektur, 01.02.24 | **Wagner**, Eva, B.Eng.,

Landschaftsarchitektur, 01.03.24 | **Wetteskind**, Vera, M.A., Architektur, 01.11.23

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Aghili, Reza, Architektur, 01.01.24 | **Großmann**, Christine, M.Sc., Architektur, 01.03.24 | **Schäfer**, Dominik, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.12.22 | **Weißnerieder**, Michelle, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.02.24

Architektur Bezirk Freiburg

Krehl, Carla, M.A., Ang. priv., 05.03.24 | **Wagner**, Bianca, M.Sc., Ang. priv., 19.03.24 | **Wilms**, Sandra, Ang. priv., 15.03.24

Architektur Bezirk Karlsruhe

Al Sukhni, Hadeel, Ang. priv., 14.03.24 | **Büscher**, Till, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Cárove**, Nina, M.A., Ang. priv., 21.03.24 | **Kaucher**, Marcel, M.Sc., frei, 19.03.24 | **Knell**, Suna-Maria, M.Sc., Ang. priv., 19.03.24 | **Kraft**, Theresa, M.A., Ang. priv., 27.03.24 | **Merkuri**, Era, M.Sc., frei, 21.03.24 | **Mikolaschek**, Gregor, Dipl.-Ing., frei, 19.03.24 | **Pfeifer**, Kristin, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Reinhardt**, Lisa, M.Sc., Ang. priv., 29.02.24 | **Rudolph**, Alena, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Schäfer**, Artur, Dipl.-Ing., Ang. priv., 19.03.24 | **Valta**, Irina, M.Sc., Ang. priv., 19.03.24

Architektur Bezirk Stuttgart

Baturina, Cristina Karina, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Bentele**, Julius, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Blessing**, Thomas, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Brys**, Dominik, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Buzic**, Antonela, Ang. priv., 05.03.24 | **Dannecker**, Felix Walter, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Dörr**, Jana, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Heimbuch**, Alexander, B.Eng., Ang. priv., 19.03.24 | **Kaag**, Oscar, M.Sc., Ang. priv., 05.03.24 | **Kaymaz**, Berat, Ang. priv., 19.03.24 | **Kerner**, Nikolai, M.A., Ang. priv., 14.03.24 | **Lopez Nunez**, Jose Rafael, M.A., Ang. priv., 19.03.24 | **Ortega Lara**, Leticia Veronica, Ang. priv., 29.02.24 | **Philipp**, Chris, M.A., Ang. priv., 15.03.24 | **Sadati**, Seyedehshadi, M.Sc., Ang. priv., 05.03.24 | **Safari**, Nazaninzeynab,

Ang. ÖD, 21.03.24 | **Schöbe**, Friedrich, M.A., Ang. priv., 21.03.24 | **Schusser**, Martin, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Shrestha**, Jyotsna, M.Sc., Ang. priv., 14.03.24 | **Walther**, Michael, M.A., Ang. priv., 19.03.24

Architektur Bezirk Tübingen

Akl, Christian, B.A., Ang. priv., 21.03.24 | **Braig**, Fabian, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Cicek**, Ender, B.Sc., Ang. priv., 05.03.24 | **Malsam**, Denis, M.Sc., Ang. priv., 19.03.24 | **Schumacher**, Ronja Severine, M.A., Ang. ÖD, 19.03.24 | **Sippach**, Timo, M.Sc., Ang. priv., 21.03.24 | **Vollmer**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), Ang. priv., 27.03.24

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Egner, Annika, Dipl.-Ing. (FH), Ang. priv., 29.02.24 | **Steckdaub**, Larissa, M.Eng., Ang. priv., 27.03.24

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Haberl, Henryk, M.Eng., Ang. priv., 21.03.24 | **Kohlmorgen**, Marius, B.Eng., Ang. priv., 14.03.24 | **Nerger**, Thilo, M.Sc., Ang. priv., 14.03.24 | **Sliwka**, Andrea, Dipl.-Ing., frei, 29.02.24

Stadtplanung (alle Bezirke)

Klauß, Yannik, M.Sc., Ang. priv., 29.02.24 | **Mertens**, Nicole, Dipl.-Ing., Ang. priv., 27.03.24

Herzlich willkommen in der Architektenkammer Baden-Württemberg

Fachlisten- Neueintragungen

Energieeffizienz

Bohn, Ines, Stuttgart, Energieberatung, Effizienzhausplanung

Informationen zu den Fachlisten finden Sie in Ihrem Mitgliederbereich – einloggen! – unter www.akbw.de > Mitgliedschaft > Fachlisten-Eintrag

Geburtstage

Es werden „runde“ 80. und „halbrunde“ 85. Geburtstage abgedruckt; ab dem 90. Geburtstag alle.

Beck, Siegfried, Großerlach, **85** | **Berger**, Karl, Gaildorf, **85** | **Binkert**, Klaus, Offenburg, **85** | **Bührle**, Armin, Stuttgart, **85** | **Dallinger**, Ellen, Nagold, **85** | **Dziolloß**, Heinz, Stegen, **95** | **Ehrenfried**, Hermann, Buchen-Götzingen, **80** | **Fischer**, Rolf, Kirchwiesen, **92** | **Göpfert**, Ulrich, Esslingen, **80** | **Grimm**, Ingo, Stuttgart, **80** | **Hallermann**, Klaus, Waiblingen, **94** | **Hellmuth**,

Heinrich, Rottenburg, **91** | **Hinze**, Gerhard, Bretten, **92** | **Hohnecker**, Klaus, Friedrichshafen, **85** | **Hönnige**, Wilhelm, Waldkirch, **90** | **Kluge**, Peter, Heiningen, **85** | **Koeppen**, Axel, Leonberg, **91** | **Kullak**, Ulrich, Kornwestheim, **85** | **Lackner**, Egon, Ladenburg, **96** | **Leirer**, Michael, Herrischried, **80** | **Löhr**, Egenolf, Salem, **80** | **Luz**, Dieter, Kirchentellinsfurt, **85** | **Magyar**, Zoltan, Karlsruhe, **96** | **Maier**, Roland, Pforzheim, **85** | **Meyer**, Günter, Stuttgart, **80** | **Nachtrieb**, Viktor, Winnenden, **94** | **Nauschütz**, Klaus-Uwe, Karlsruhe, **85** | **Oei**, Jan Beng, Fellbach, **91** | **Onaran**, Ertan, Karlsruhe, **85** | **Panknin**, Friedrich, Denzlingen, **80** | **Plattner**,

Andreas, Mannheim, **98** | **Schnitzler**, Rudolf, Tübingen, **85** | **Schröder**, Hans-Jörg, Heidelberg, **91** | **Schröder**, Dieter, Stuttgart, **85** | **Spieth**, Manfred, Waiblingen, **93** | **Stolle**, Wolfgang, Aichtal, **80** | **Surbeck**, Karl, Lahr, **94** | **Wehner**, Kaspar, Stuttgart, **85** | **Weiss**, Wolfgang, Karlsruhe, **92** | **Wolfram**, Heinz, Buchen, **94** | **Ziemssen**, Klaus, Heidelberg, **85** | **Zulley**, Gerd, Schwäbisch Gmünd, **80**

[Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.](#)